

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Comanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Wegen der Pfingst-Feiertage erscheint die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erst am **Dienstag Abend**. Die am Mittwoch Abend fällige Nummer kommt in Fortfall, so daß Inserate, die für Donnerstag und Freitag nächster Woche bestimmt sind, spätestens Dienstag Mittag aufgegeben werden müssen.

Pfingsten.

Die Christenheit rüstet sich zur Feier des Festes des Heiligen Geistes. Sie denkt heute der Apostel des Stifter der christlichen Religion, die plötzlich von dem heiligen Geiste erfüllt wurden, so daß sie, die Jagdbaren, mühsam hinaustraten unter die Völker, um das Evangelium der Liebe zu verkünden, daß sie, die Geistesarmen, in allen Sprachen zu reden und allen Völkern sich verständlich zu machen vermochten.

Das Evangelium, welches die Apostel predigten, war das Evangelium der uneigennütigen Nächstenliebe als eines Ausflusses der Liebe zu Gott. Das Evangelium ist verbreitet worden über alle Erdtheile, die Zahl derjenigen, die sich äußerlich zu ihm bekennen, mißt nach vielen Millionen. Wie aber steht es denn mit dem inneren Bekenntnis? Wo finden wir noch echte, rechte Nächstenliebe?

Es wäre vermessend, ihr Bestehen in Abrede zu stellen. Nein, die Nächstenliebe ist nicht ausgestorben, Züge selbstloser, aufopferungsfähiger Menschenliebe erfreuen heute noch den Menschenfreund und lassen ihn nicht irre werden am Menschengeschlechte. Aber diese Nächstenliebe zieht sich scheu zurück vor jener andern „Nächstenliebe“, die sich prunkend prahlt, um bewundert oder gar belohnt zu werden. Und doch ist auch diese Art Nächstenliebe immerhin noch von Werth, nicht für den, der sie übt, sondern für die, zu deren Gunsten sie geübt wird. Und so mag man sich dieselbe gefallen lassen.

Ein viel traurigeres Zeichen der Zeit und zugleich ein schrecklicher Beweis von der tiefen Klust, welche Millionen Bewohner der Religion der Liebe von der wahren, echten Liebe trennt, liegt darin, daß der Geist der Selbstsucht, ja, daß der Geist des Hasses sich öffentlich breit machen darf, daß man den Aposteln dieses unchristlichen Geistes zuzuschreien und sie als Ketzer des Menschengeschlechtes zu preisen mag. Mehr als je wird das persönliche Interesse zur Richtschnur gemacht, und es ist so weit gekommen, daß man es als gesunde Politik betrachtet, das Sonderinteresse Einzelner über die Interessen der Gesamtheit zu setzen. Mehr als je darf man ohne Scheu den Haß gegen Andersdenkende predigen und die Gleichberechtigung derselben antasten. Habguth und Neid gelten, in der Politik wenigstens, kaum noch als Laster.

Das sind keine erfreulichen Pfingstbetrachtungen, aber es ist notwendig, von Zeit zu Zeit das Menschen-
geschlecht auf die Pfade aufmerksam zu machen, die es wandelt, und insbesondere der Christenheit zu zeigen, daß der Alles überwachende Geist eines kranken Egoismus schnurstracks den Grundgedanken der christlichen Religion zuwiderläuft. Dieser Erkenntnis wenigstens mag man sich nicht verschließen; drückt sie sich Bahn, so ist der erste Schritt zur inneren Gesundung unseres Geschlechtes geschehen. Daß die letztere einmal eintreten wird, daran zweifeln wir nicht. Möge die Zeit nicht zu fern sein, in welcher der Geist der Selbstsucht geächtet und derjenige reiner, warmer, selbstloser Nächstenliebe wieder auf den Thron erhoben wird!

Tagesereignisse.

Der Kaiser besichtigte Mittwoch Vormittag Truppen auf dem Tempelhofer Felde und kehrte sodann nach dem Neuen Palais zurück. Gestern nahm der Kaiser in Spandau Truppenbesichtigungen vor.

Ueber die Berechnung des Einkommens von Militärpersonen, welches den Ausgaben für Gemeindefürsorge unterliegt, bat der Finanzminister eine neue zusätzliche Anweisung erlassen.

Dem „Hamb. Correspond.“ wird gegenüber der Behauptung, daß das Musterungsgeschäft für das Jahr

1893 die Ziffern der wegen Dienstuntauglichkeit Entlassenen um $\frac{1}{4}$ bis 1 per Tausend gesteigert habe, von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die genaue Ziffer allein für die preussischen Truppentheile lautet: 13,86 in 1893 gegen 13,39 in 1891. Das Gesamtergebnis werde sich mit Rücksicht auf Bayern und Württemberg noch günstiger gestalten.

Die Novelle zum Viehseuchengesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

In dem in voriger Nummer erwähnten große Berliner Verhörsproceß wegen Verleumdung der Berliner Polizei ist gegen fünf angeklagte Redacteurs auf Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu zwei Monaten abwärts, gegen drei andere auf Geldstrafen von 150 bis 500 M. erkannt worden. — Lebhaft getadelt wird in vielen Preßorganen das Verhalten des Vorsitzenden des Gerichtshofes, des Landgerichtsdirectors Brausewetter. Die gewiß gemäßigste „Nat.-Ztg.“ schreibt u. a.: „Wenn der Präsident des Gerichtshofes dergestalt, wie es beständig geschah, seine Meinung über wesentliche Fragen der Verurtheilung als eine von vornherein feststehende ausdrückt, so macht dies den gewiß höchst unerwünschten Eindruck, als ob er schon vor dem Beginn der Verhandlung mit seinem Urtheil fertig wäre. Und wenn er, wie dies vielfach geschah, sich von Angeklagten, Verteidigern und Zeugen Zurückweisungen zusieht, gegen welche er nichts zu sagen vermag, so trägt auch dies gewiß nicht zur Erhöhung des Ansehens der Justiz bei.“ — Andere Blätter sprechen ihren Tadel viel schroffer aus. Die Verurtheilung der Verhandlungen lassen denn auch die einem Richter zukommende Objectivität vermissen; vom Anfang bis zum Ende brachte danach Herr Brausewetter seine subjectiven Ansichten zum Ausdruck, trotzdem die Zeugenaussagen, abgesehen von denen der Schutzeute, durchweg im Sinne der Verurtheilung ausfielen, welche die Zeitungen damals (am 18. Januar) über das Einschreiten der Polizei brachten. Auch der strenge Urtheilspruch findet fast ausnahmslos in der gesamten Presse eine sehr abschätzbare Beurtheilung. Ramentlich wird bemerkt, daß nach der Urtheilsbegründung sich das Gericht ausschließlich an die Darstellung der vernommenen Beamten gehalten, den Aussagen der bürgerlichen Zeugen aber, welche fast durchweg das damalsige Einschreiten im Ganzen oder in Einzelheiten anfochten, keine Bedeutung beigemessen hat.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schlochau-Flatow erhielten Rittergutsbesitzer Hilgendorff (conservativ) 5699, Redacteur von Moch-Steglich (Antisemit) 3213, Rittergutsbesitzer von Bronz-
zynski-Lohberg (Pol.) 3477 und Decan Reumann (Centrum) 1856 Stimmen. Aus 3 Bezirken fehlen die Resultate noch, die jedoch an dem Ergebnis nichts ändern können, sodaß eine Stichwahl zwischen Hilgendorff und Bronzsynski erforderlich ist.

Angesichts der bedrohlichen Lage auf Samoa sind mehrere deutsche Kriegsschiffe mit Anweisung versehen worden, sich in Bereitschaft für den Fall zu halten, daß eine entschiedenere Wahrnehmung der deutschen Interessen in Samoa für angezeigt erachtet werden sollte. Nach anderer Meldung sind auch die in den brasilianischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe „Alexandrine“, „Arkona“ und „Marie“ nach Samoa beordert worden, so daß dort fünf deutsche Kriegsschiffe vereinigt sein werden. — Dem Senate der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde eine Correspondenz über die Samoafrage vorgelegt. Dieselbe enthält ein Schreiben des Staatssecretärs Gresham, in welchem ausgeführt wird, die Vereinigten Staaten hätten wiederholt das Protectorat über Samoa abgelehnt und dem Vertrage von 1878 mehr aus Gefälligkeit als aus Interesse zugestimmt. Samoa sei voller Gefahr für die Sicherheit und Wohlfahrt Amerikas, welches vergebens nach einem Vortriebe suche, der für diese Gefahr Entschädigung biete. Amerika habe den Eingeborenen nicht zu helfen vermocht und seine eigenen Interessen nicht gefördert. Die gegenwärtige Einrichtung bilde in Wirklichkeit eine dreifache fremde Regierung. Amerika habe davon nur Kosten, Verantwortlichkeit und Verwickelungen gehabt. Der Berliner Vertrag habe durchaus seinen Zweck, die Uebelstände zu beseitigen, die man hintanzubringen suchte, verfehlt, er habe die Uebelstände eher verschlimmert.

In dem Prager Dynamitproceß beantragte der Staatsanwalt unter Einführung der mildernden und erschwärenden Umstände gegen die Angeklagten Strafen von 5 bis 10 Jahren schweren Kerkers. Das

am Mittwoch gefällte Urtheil erklärt sämtliche Angeklagte des Verbrechens gegen das Dynamitgesetz, sowie theilweise der versuchten Erpressung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls schuldig. Die Angeklagten Schmid und Schwacha wurden zu je drei Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle drei Monate, der Angeklagte Natali zu einem halben Jahre schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monat verurtheilt. In der Begründung führte der Gerichtshof aus, er sei nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß Natali geisteskrank sei. Der Verurtheilte Schmid erklärte im Namen seiner Genossen, sie behielten sich eine dreitägige Bedenkzeit vor.

Der ungarische Gesetzesentwurf ist trotz aller Bemühungen der ungarischen Regierung in der am Donnerstag zu Ende geführten Beratung des Oberhauses schließlich doch mit 139 gegen 118 Stimmen abgelehnt worden. Zum Schluß der Beratung hatte Ministerpräsident Dr. Bekerle erklärt, die Reform sei nicht eine Frage des Liberalismus, sondern eine solche der Nothwendigkeit. Der Minister schloß: „Neue Ideen klopfen an die Thür; wenn man sie nicht einläßt, werden sie wiederkommen, dann aber die Thür stürmen.“ — Die Niederlage der Regierung ist lediglich die Folge der starken Opposition der Hofwärtenträger gegen die Vorlage. Es wurde vor der Abstimmung allgemein angenommen, daß, falls die Einwirkung des Hofes gegen eine solche Principalsvorlage, wie es die Einführung der Censur in Ungarn ist, in der That zum Scheitern des Regierungsplanes führen würde, das Cabinet Bekerle zurücktreten würde. Man darf gespannt sein, ob nun wirklich diese Cabinetkrise eintreten oder ob das Ministerium es vorziehen wird, durch nochmalige Einbringung der Vorlage ihre endgültige Durchführung zu erzwingen. Jedenfalls würde der Rücktritt des Ministerpräsidenten Bekerle einen sehr empfindlichen Verlust, besonders auch für die Finanzverhältnisse Oesterreich-Ungarns bedeuten, da Bekerle an der Valutaregulierung einen Hauptantheil gehabt hat.

Den Führern der Rumänen in Ungarn ist eine Art Hochverrathsproceß gemacht worden, der kurzweg Klausenburger Memorandum-Proceß genannt wird. Das „Verbrechen“ der Angeklagten besteht darin, daß sie sich in einem Memorandum an den „Kaiser von Oesterreich“ (statt „König von Ungarn“) gemeldet und diesem ihre Beschwerden dargelegt haben. In dem Memorandum haben sie ferner erklärt, daß sie den Anschluß Siebenbürgens an Ungarn nicht anerkennen, sondern Siebenbürgen als besonderes Kronland anerkannt zu sehen wünschen. Der Proceß illustriert lediglich den Uebermuth der Ungarn gegenüber den andern Nationen Transleithaniens. Sein Ausgang ist noch völlig ungewiß; die Verhandlungen werden sehr erregt geführt.

Der Lütticher Dynamitanschlag hat, wie jetzt feststeht, in der That dem Oheim des Betroffenen, dem Schwurgerichtspräsidenten Renon, gegolten. Diesem ging ein anonymer Drohbrieff zu, wonach bei dem letzten Bombenanschlag die Wohnung seines Neffen mit der seinigen verwechselt worden sei. Nächstens werde die Reihe an Gerichtsrath Renon kommen. Auch Behörden erhielten anarchistische Drohbrieffe, worin die Sprengung des Rathhauses, der Gerichtsgebäude und der Banken angedroht wird, falls die verhafteten Anarchisten nicht freigelassen werden. — Das Befinden des Dr. Renon ist in hohem Grade besorgniserregend; die Sehkraft beider Augen ist unwiederbringlich verloren, die Nerven befeuchten, daß einige durch die Augen eingedrungenen Metallsplitter bis zum Gehirn vorgedrungen seien und dort gefährliche Entzündungen hervorgerufen werden. Dr. Renon hat die Erinnerung an das Attentat selbst vollständig verloren, da er desselben noch mit keiner Silbe Erwähnung that. Frau Dr. Renon, die in einem andern Hause untergebracht ist, weiß nichts davon, daß ihr Mann vollständig erblindet ist. Sie zeigt Anzeichen von Wahnsinn. Die Verletzungen des Dr. Renon sind so bedenklicher, als man anfänglich vermutete; es wurden demselben schon eine Anzahl Metallstücke und Glassplitter aus dem Unterleibe entfernt, doch leidet er noch immer furchtbare Schmerzen. Die Aerzte bezeichnen den Zustand Dr. Renons als hoffnungslos; die Herausnahme beider Augen und die Abnahme des linken Beines sei unvermeidlich, aber der Verwundete sei so schwach, daß die Operation unausführbar sei. — Neuerdings hat die

Räthlicher Polizei die Anarchisten Asteroth und Franksen verhaftet und in der Wohnung des ersten Nagel und Eisenstücke gefunden, gleich denen, welche die Dynamitbombe am Hause des Dr. Renjon enthielt. Bei Franksen fand man größere Mengen Sprengstoff. Beide verweigern jede Angabe der Herkunft dieser Gegenstände. Mehrere Zeugen erkennen in Asteroth und Franksen die beiden Männer, die unmittelbar nach der Explosion flohen; doch leugnen die Verhafteten. Die Regierung beschloß die Einleitung eines anarchistischen Massenprocesses, worin über 100 Angeklagte erscheinen sollen.

— Gegen den Beschluß der französischen Deputiertenkammer betreffend die gerichtliche Verfolgung des socialdemokratischen Abgeordneten Toussaint werden Protestversammlungen veranstaltet. Toussaint hat sich mit mehreren andern Abgeordneten nach Trignac begeben, wo gestern ein Protest-Meeting abgehalten werden sollte.

— Der Urheber der letzten Bombenexplosion in Rom ist, wie Ministerpräsident Crispi in der Deputiertenkammer mittheilte, bereits verhaftet, der Proceß gegen ihn sofort eingeleitet worden. Es ist ein Gastwirth Namens Jacobini.

— Ueber eine Revolte in Serbien meldet die „Frankf. Ztg.“: Die der radicalen Partei angehörende Hebdilierung von Dobrinje (Kreis Utschitz) nahm am Mittwoch den Kreispräsidenten und den Bezirkspräsidenten, welche sich auf einer Inspektionsreise befanden, gefangen. Eine starke Abtheilung Militär wurde sofort zur Befreiung der beiden Präsidenten beordert. — Nach demselben Blatte beabsichtigt die serbische Regierung in den nächsten Tagen mit der völligen Aufhebung der Verfassung vorzugehen. Da für eine solche Aufhebung die Zustimmung der Stupschina nicht zu erwarten ist, will die Regierung offenbar einfach die Aufhebung decretiren. Unter solchen Umständen erscheinen neue Wirren unausbleiblich.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. Mai.

* Pfingsten naht heran, das vielbesungene herrliche Fest. Trotzdem es in diesem Jahre zeitiger fällt als zumeist, ist doch die Natur schon weiter entwickelt, als sonst oft gegen Ende Mai. Allenthalben verdeckt duftiges frisches Grün die Erdkrume, und auch der Wald hat sein prachtvolles Gewand angelegt. In Birkenreihen und Kalmus zum Schmuck von Haus und Zimmer fehlt es nicht; aber draußen in Gottes Schöner, freier Natur, die der Sang der Vögel belebt, ist es doch noch weit herrlicher wie in den Mauern der Stadt. Nichts nur das Wetter günstig bleiben! Daß die drei Heiligen heute anmarschiren, hat immerhin etwas Bedrückendes, und Herr Halb hatte auch keine gute Laune, als er für den 11. bis 15. d. Mts. eine Kältewelle vorher sagte. Der „Schmiedberger“ aber, der sonst mit Halb gern in dasselbe Horn stößt, hat für die nächsten Tage warmes, helles, trockenes Wetter prophezeit. Wdge er Recht behalten! Fröhliche Feiertage!

* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am ersten Pfingstfeiertage die erweiterte Sonntagruhe im Handelsgewerbe Platz greift; am zweiten Pfingstfeiertage tritt die Ruhe der gewöhnlichen Sonntage ein.

* Alle Tanzveranstaltungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie die Darstellungen der Kunstfreier und Marionettenspieler, welche in nicht geschlossenen Räumen stattfinden, sind am ersten Pfingstfeiertage und am Vorabend desselben verboten.

* Auf Einladung des Herrn Bürgermeister Simon-Fraustadt war gestern nach Grünberg eine Konferenz behufs Besprechung des Eisenbahnprojectes Zöllichau-Fraustadt einberufen, an der sich außer dem genannten Herrn auch Herr Bürgermeister Jacobitz-Zöllichau und der Vertreter einer Berliner Firma, ferner Herr Landrath von Lamprecht, Herr Bürgermeister Dr. Westphal und eine Anzahl von Interessenten beteiligten. Beschlüsse von schwerwiegender Bedeutung wurden, soweit wir unterrichtet sind, nicht gefaßt.

* Die Vorarbeiten für das Teich-Project Grünberg-Zichoritzg schreiten rüstig vorwärts; gestern waren dieselben bereits bis Krampe gediehen.

* Unsere städtische Badeanstalt ist zum Empfang der Badegäste gefüllt; im Laufe dieser Woche wurde sie geschlamm und seit heute ist sie mit Wasser gefüllt. Bei Beginn der Saison sei wieder daran erinnert, daß die Erklärungen beim Baden nicht von der Temperatur des Wassers abhängen. Im Wasser erkalte man sich nicht, sondern in der Luft. Man achte also namentlich beim ersten Bade darauf, ob die Luft raub ist oder nicht. Man entkleide sich nicht eher, als bis man genügend abgekühlt ist; dann aber entkleide man sich rasch und springe sofort nach beendetener Entkleidung ins Wasser. Nach dem Bade kleide man sich so schnell wie möglich wieder an. — Herr Wätbner feiert, wie wir bei dieser Gelegenheit erwähnen wollen, in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als städtischer Schwimm- und Bademeister.

* Die diesjährigen Impftermine beginnen nächsten Mittwoch. Die Eltern impfpflichtiger Kinder seien auf eine bezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer aufmerksam gemacht.

* Die gestrige zweite Soirée Eidermann war allerdings nicht ganz so gut besucht wie die erste; der ideale Erfolg des Herrn Eidermann aber war der gleiche. Sämmtliche Vorträge waren vortrefflich in ihrer Art und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* An hiesiger Eisenbahnstation werden folgende Sommerfahrkarten nach Ostseebädern ausgeben. Dieselben haben 45tägige Gültigkeit und berechtigen zur Fahrt mit der Eisenbahn bis Stettin und von da weiter mit Dampfer. Es werden 25 kg Freige-pack (ohne Ueberfuhr) gewährt. Wir fügen die Fahrpreise für einfache Fahrt bei.

	Einf. Fahrkarten.		Sommerfahrkarten.	
	II. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Berg-Diebenow	15,70	10,10	26,70	17,70
Binz	20,20	14,10	32,20	21,20
Gammmin	15,20	9,60	26,20	17,20
Gdhren	19,70	13,10	32,20	21,20
Laagiger Ablage (für Mißdroh)	15,20	10,10	25,20	17,70
Saffnit	20,20	14,10	32,20	21,20
Swinemünde	15,20	10,10	26,20	17,20

Außerdem werden auch Sommerfahrkarten nach Swinemünde über Stettin-Basewalk für 30,20 bzw. 19,80 M. ausgegeben.

* Eine fröhliche Fischereiverpachtung fand am Mittwoch im Oderwalde statt. Herr Rämmerer Rothe hatte daselbst Termin zur Verpachtung der beiden Kramper Mühlteiche auf weitere sechs Jahre angesetzt. Da nun aber diese Teiche wegen der in sie hineingeleiteten Abwässer der Kramper Papierfabrik keinen großen Fischreichtum bieten, wurde nur ein Gebot von 50, schreibt: fünfzig Pfennigen Pacht für's Jahr abgegeben. Zufällig aber war eine Gesellschaft Grünberger Herren im Oderwalde, denen diese Schädigung des Stadtsäckels nicht gefallen wollte und die deshalb mitboten. Schließlich wurde Herrn Robert Wenzel die Pacht zugeschlagen, und zwar zum Pachtprice von 3 und 2 M. für das Jahr. Daß dieses Intermezzo unsere Vergnügungsjäger in die heiterste Stimmung versetzte und zu großartigen Plänen über die gemeinsame Ausbeutung der Teiche Veranlassung gab, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung.

* Die Baumbiläthe hat im Wesentlichen ihr Ende erreicht; nur da und dort ist ein Spätpfelfbaum noch mit Blüthen bedeckt. Außerordentlich reichlich blüht auch der Nußbaum; die männlichen Blüthen bilden förmliche Quasten, die weiblichen sind noch nicht zu erkennen, außer wenn man sie ganz in der Nähe beobachtet. Der Frost hat dem Nußbaum nur ganz vereinzelt geschadet; wir dürfen also auf eine gute Nußernte hoffen, wenn nicht noch im letzten Augenblick ein Rückschlag erfolgt.

* Die Steinpilze, auf deren baldiges Erscheinen wir vor einigen Tagen vorbereitet, lassen sich in der That schon licken; gestern wurden bereits diese schmack- und nahrhaften Producte des Waldes feilgeboten.

* Der Commandeur der 17. Infanterie-Brigade in Glogau, Generalmajor v. Specht, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 11. Mai. Die heutige Marktzufuhr war mittelmäßig und meist nur in Roggen und Weizen bestehend. In Folge der flauen Berichte von den Hauptplätzen mußten auch hier die Preise für Weizen und Roggen nachgeben. Es wurden bezahlt für: Gelb-Weizen 13,00—13,60 M., Roggen 10,40—11,00 M., Gerste ohne Zufuhr, Hafer 13,00—13,80 M. pro 100 Kilogramm.

N. Buchelsdorf, 9. Mai. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr brach in dem Bodenraum des Maurer-Fechner'schen Wohnhauses Feuer aus. Es griff mit so rapider Schnelligkeit um sich, daß nur mit genauer Noth die unteren Räume geleert und das Vieh gerettet werden konnte. Wohnhaus, Scheune und Stallung brannten in kurzer Zeit nieder. Bald schlug das Feuer auch zum benachbarten Fleischermeister Padel'schen Hause über, welches ebenfalls bis auf die Mauern niederbrannte. Daß das Schulhaus trotz der geringen Entfernung verschont blieb, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sich der Wind drehte und mehrere Bäume schützend dazwischen standen. Die Entstehung des Brandes ist nicht aufgeklärt. Die Betroffenen waren nur niedrig versichert. Es hat sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß es mit unsern Wasserverhältnissen schlecht bestellt ist. Wir haben zwar mitten im Dorfe einen Wasserbehälter, derselbe ist aber zur Aufnahme größerer Wassermassen nicht geeignet. Es wäre zu wünschen, daß diesem Mangel baldigst abgeholfen würde.

□ Saabor, 11. Mai. Meine Meldung von voriger Nummer war schon richtig. Der Fischereibetrieb ist in der That unsern, sowie den Gressener Fischern während der Schonzeit von Montag früh bis Sonnabend früh gestattet.

* Der Rutschnr Gottfried Viers in Kleinitz ist Wächter der Kleiniger Gemeindefagd. Derselbe pflegte sich, wenn er auf die Jagd ging, an der Grenze aufzuhalten, um das Wild, welches aus dem fürstlichen Jagdwald in den Forst übertrat, sofort schießen zu können. Die fürstliche Forstverwaltung hatte nun den Aufseher R. beauftragt, jeden Abend, wenn Viers Miene machte, auf die Jagd zu geben, das Wild von der Grenze her in den fürstlichen Forst zu treiben. So war es im October v. J. fast jeden Abend geschehen worden. Am 31. October jagte nun Viers abermals dicht an der Grenze und gab einen Schuß in der Richtung auf R. ab. Ein Schrotkorn traf den R. am rechten Obre und verursachte demselben eine blutige Verletzung. Die Behauptung des Viers, daß er nur nach einem Kaninchen geschossen und dieses auch getödtet habe, fand die Glogauer Strafkammer am 17. Februar d. J. nicht als glaubwürdig, verurtheilte vielmehr den R. wegen vorläufiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. In seiner Revision beim Reichsgericht erhob Viers mehrere processuale Beschwerden und behauptete außerdem, es könne höchstens fahrlässige Körperverletzung angenommen werden, insofern er dorthin geschossen, wo die Beschädigung eines Menschen zu befürchten

gewesen sei. Das Reichsgericht erachtete jedoch am Dienstag das Urtheil in jeder Beziehung für correct und erkannte deshalb auf Verwerfung der Revision.

Bermischtes.

— Erdbeben. Furchtbares Unglück ist durch ein in der Nacht zum 28. April über Venezuela herein- gebrochenes Erdbeben angerichtet worden. Die Städte Merida, Lagunillas, Chiguara und San Juan sind vollständig zerstört, etwa 10 000 Personen sind dabei um das Leben gekommen. — Aus den Erdbebendistricten in Griechenland wird vom Donnerstag noch gemeldet: Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermopyla bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

— Eine Posener Provinzial-Gewerbeausstellung findet im Jahre 1895 in Posen statt. Der Oberpräsident hat das Protectorat über dieselbe übernommen.

— Im Schachwettkampf Lasker-Steinitz gewann Steinitz am Mittwoch in Montreal die 14. Partie in 46 Zügen. Steinitz hat damit 4 Partien gewonnen, Lasker 7, 3 remis. Es wäre nicht das erste Mal, wenn Steinitz trotz des anfänglichen bedeutenden Verlustes schließlich als Sieger aus dem Wettkampfe hervorginge.

— Ueber die Anwendung einer Prägelmachine im Zuchthause zu Rawitsch wird berichtet: „Die drei Sträflinge (der Schauspieler und Eindrehler Kringel und seine Complicen, welche einen Fluchtversuch gemacht hatten) wurden nunmehr zu Dunkel-arrest, Entziehung der warmen Kost und zu je 30 Weitschenbissen verurtheilt, außerdem werden sie noch eine gerichtliche Anklage wegen Meuterei erhalten. Zum Vollzug der Körperstrafe wurde eine neu construirte Prägelmachine angewendet, die ihres Amtes mit solchem Erfolge waltete, daß die Execution auf alle Anwesenden einen starken Eindruck machte. Die bisher übliche Züchtigung durch einen Aufseher hat stets den Vorwurf der Ungleichartigkeit und Ungleichmäßigkeit erfahren. Die Maschine „arbeitet“ gleichmäßig, aber so energisch, daß sie nach Ansicht der anwesenden Aerzte bis an die äußerste Grenze des ohne andauernde Gesundheitschädigung Möglichen reicht. Man hatte eine Anzahl Gefangene, die ebenfalls unter dem Verdachte von Fluchtgegnungen stehen, zum Zuschauen commandirt. Als diese die Wirkung der Maschine sahen, von der sie glauben mochten, daß ihre Anwendung auch ihnen jetzt bevorstehe, brachen mehrere von ihnen ohnmächtig zusammen.“ — Hoffentlich stellt sich dieser Bericht als übertrieben heraus.

— Ein einjährig-freiwilliger „Krankenwärter“ dient zur Zeit im Spandauer Garnison-lazarett sein Jahr ab. Es ist ein aus Westpreußen gebürtiger Mennonit, dessen Religion den Krieg bekanntlich verwirft. Bei den in Berlin lebenden Mennoniten wird diese Sagung vielfach nicht mehr so streng beachtet, die westpreussischen Glaubensgenossen halten jedoch noch starr daran fest. Die Militärverwaltung hat in Folge dessen dem jungen Mann gestattet, seiner Dienstpflicht als „Krankenwärter“ zu genügen.

— Zu ängstlich. „... Denken Sie sich, Fräulein, heute Nacht träumte ich, ich lief mit Ihnen auf der Eisenbahn — da fielen Sie ... ich aber fing Sie auf und gab Ihnen einen Kuß!“ — „Ach! es hat's doch niemand gesehen!“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 3. Mai. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Ferdinand Gutsche eine T. Bertha Emma. — Dem Schlosser Johann Heinrich Brandt ein S. Heinrich Alfred. — Dem Gärtner Hermann Reinhold Schred zu Krampe ein S. Johann Friedrich Gustav. — Dem Kutchner Friedrich Wilhelm Klose zu Sawade ein S. Heinrich Paul. — Den 4. Dem Bergmann Johann Heinrich Hermann Zichers ein S. Paul Alfred Ernst. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Friedrich Arst ein S. Martha Hedwig. — Den 5. Dem Post-Kassirer Friedrich Johann Karl Rüst ein S. Emil Wilhelm Heinrich. — Dem Häusler Friedrich Wilhelm Fechner zu Krampe eine T. Auguste Pauline Anna. — Dem Briefträger Eduard August May ein S. todtgeboren. — Den 6. Dem Fleischer Paul August Wistuba ein S. Paul Albert. — Dem Schuhmachermeister Karl Martin Wilhelm Kräger eine T. Zimgard Gertrud. — Den 7. Dem Handelsmann Ewald Oskar Paul Wende eine T. Maria Magdalena. — Den 8. Dem Schuhmacher Gustav Hermann Walter ein S. Otto Alfred. — Dem Tuchmacher Karl Heinrich Robert Rajenad eine T. Klara Lina. — Dem Maschinenschlosser Johann Heinrich Reische eine T. Elise Marie Anna. — Den 9. Dem Arbeiter Johann Heinrich Schulz ein S. Heinrich Otto. — Dem Kaufmann Bruno Albert Schindler ein S. Heinrich Alfred. — Den 10. Dem Zimmermann Johann Karl Hermann Schred eine T. Johanne Selma Klara. — Dem Zimmermann Karl Hermann Schulz eine T. Anna Elise.

Aufgebote.

Schmied Franz Start mit Johanne Helene Brauer. — Schuhmacher Josef Hermann Reinekt mit Johanne Hedwig Magdalena Hanisch. — Maschinensührer Maximilian Julius Franz Heinze mit Bertha Maria Anna Schulz. — Fabrikarbeiter Heinrich August Oskar Handke mit Louise Henriette Florentine Ventloff. — Kellerarbeiter Johann Karl Heinrich Lehmann zu Sawade mit Johanne Dorothea Richter.

Geschickungen.
Den 7. Mai. Maurer Johann Friedrich Walter mit Auguste Pauline Ernestine Schulz. — Den 9. Buchhalter Otto Fritz Richter mit Auguste Klara Kaufmann. — Den 10. Fleischer Bruno Karl Hofa mit Johanne Ernestine Gert. — Fleischer Karl Heinrich Gustav Jacobi mit Johanna Vertha Heilig. — Rest- bauer Johann Karl Reinhold Schred zu Röhnau mit Ottilie Anna Zimler daselbst.

Sterbefälle.
Den 5. Mai. Schmiedemeister Karl Gustav Her- mann Schiller, alt 35 Jahre. — Des Schuhmachers Heinrich Franz Bogoda L. Auguste Martha, alt 26 Tage. — Den 8. Des Tagelöhners Friedrich Stache Ehe- frau Johanne Juliane geb. Hirtbe, alt 65 Jahre. — Den 9. Des Polizei-Wachtmeisters Karl Heinrich Schönborn Ehefrau Louise Marie geb. Rir, alt 33 Jahre. — Des Briefträgers August Eduard May Ehefrau Johanne Marie Ernestine geb. Neumann, alt 43 Jahre.

Neueste Nachrichten.
Troppau, 10. Mai. Die Central-Cokesanstalt, der Zwierzinaischacht und der Idaschacht arbeiten, alle

Nordbahngruben, die Wilzel- und die Salmgrube und der Albrechtshacht streiken, in Karwin, Dombrau, Orlan und im Eugenschacht ist Alles normal. — Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt sind in Mährisch-Ostau eingetroffen. Nachträglich wurden noch viele Verwundungen festgestellt.

Budapest, 10. Mai. Die Geistlichkeit gab die Ablehnung des Gesetzes im Oberhause durch Gloden- geläute sämtlicher Budapester Kirchen bekannt. Officielle Blätter schreiben: Die Abstimmung des Oberhauses hat keinen Einfluß auf die Stellung des Ministeriums. Klausenburg, 10. Mai. (Memorandumproceß.) Im Laufe der heutigen Verhandlung bezeichnete der Präsident das Bestreben der Verteidiger, den Proceß in die Länge zu ziehen, als Mangel an Ehrerbietung vor dem Gerichtshof und verhängte über einen Ver- theidiger wegen absätzlicher Kritik der Erklärungen des Präsidenten und der Gerichtsbeschlüsse eine Geldstrafe. Die Verteidiger erklärten sich durch den Vorwurf des Präsidenten, den Proceß in die Länge zu ziehen, be- leidigt, bezeichneten die Bestrafung ihres Kollegen als Einschüchterung der Verteidigung und legten ihr Amt nieder, weil die Strafe nicht aufgehoben wurde. Paris, 10. Mai. (Deputirtenkammer.) Auf eine

bezügliche Anfrage antwortete der Justizminister, der Auslieferungsantrag gegen Cornelius Herz bestehe noch zu Recht. Wenn die Antwort Englands zu lange auf sich warten lasse, werde Herz, um die Verjährung zu vermeiden, in contumaciam verfolgt werden. (Beifall)

Wetterbericht vom 10. und 11. Mai.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	746.9	+15.3	SE 2	61	0	
7 Uhr früh	746.9	+10.1	SE 1	87	3	
2 Uhr Nm.	747.2	+14.8	SE 3	90	10	
Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7.8°						
Witterungsaussicht für den 12. Mai.						
Kühleres Wetter mit wechselnder Bewölkung und wenig Regen.						
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg						

Sonnabend, den 12. Mai
Wurst-Abendbrot.
Gasthof zur Sonne.

Restaurant Erlbusch
empfiehlt sich an den Feiertagen einer gütigen Beachtung und ladet zum freund- lichen Besuch ergebenst ein.

Bahnhofs-Hôtel.

Anstich von Freiherrlich
Tuchert'schem Bier
— à Seidel 25 Pf. —

Mai-Bowle.
Um recht zahlr. Besuch bittet E. Schmid.

Gasthof zum grünen Baum
empfiehlt zu den Feiertagen
Echt Erlanger Bier (hell),
Brandt's Münchener Bier u.
Pilsener

Albert Kilbert.

Sauermann's Mühle.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Concert u. Tanz.

W. Schellack. E. Schmolinsky.

Gasthof Hohenzollern.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. Walter, Schertendorf.

Brauerei Ochelhermsdorf.

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein

H. Körber, Gastwirth.

Lawaldau.

2. Feiertag: **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Otto Fiedler.

Kühnau.

Den 2. u. 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein

am 2. Feiertag ladet ergebenst ein

Otto Hertel, Schweinitz.

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein

Gastw. Wecke, Droschkau.

Achtung! Achtung!
Herren- u. Knaben-Garderoben,
Touristen- u. Waschanzüge etc.
kauft man am besten und billigsten nur in der alten Bezugsquelle bei
Emanuel Schwenk,
27. Hospitalstraße 27.

Im Garten von
G. Fülleborn's Gesellschaftshaus.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Pfingst-Dienstag, d. 15. Mai, Abends 8 Uhr,
Humoristische
Charakter-Darstellungen
(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen)
Unwiderruflich Lehtes Auftreten von
Louise Eickermann-Trautmann
u. A. Eickermann v. Hoftheater z. Meiningen.
Program.

I. Theil.
1. De olle Herr Wobm. von Fritz Reuter
2. De swarten Boden. als: Charakter-
3. De Bird'kur. Darstellungen.
4. Wat ut en Scher werden kann.

II. Theil.
5. Die schöne Pöhlis. Aus Baum-
6. Gute Rathschläge für bachs Aben-
junge Damen. teuer und
7. Die Thomasnacht. Schwänke.
8. Der Schnupfen, Charakter-Darstellung.

III. Theil.
9. Oh, Jochen Wäsel, wat bist du
für'n Esel!
10. Das menschliche Herz, Hum. Vortrag.
11. De Wedd, von Fr. Reuter, als
Charakt. Darstellung.
12. Gute Nacht! Charakter-Darstellung.
Raffenspreis à Person 50 Pf. Billets à
40 Pf. und Familien-Billets zu 3 Personen
1 M. im Vorverkauf bei Herrn E. Fowe
(Sig.-Handl.) Billet Farben grün u. roth.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Donnerstag, den 17. Mai a. e.,

Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Zweck: Beschlufsfassung über die bean-
tragte Verschiebung des Termins des
Ausfluges nach Dalsau.

Der Vorstand.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.

1. Feiertag: Vereinsabend.

Bäcker-Ges.-Verein „Frühau“.

1. Feiertag: Ausflug nach dem Ober-
wald. Abfahrt 7 Uhr, Herberge zur
Heimath. **Der Vorstand.**

Lesegesellschaft.

Donnerstag, den 17. Mai, Abends

8½ Uhr, in der Ressource:

General-Versammlung.

Versteigerung der in den letzten Jahren
in Circulation gewesen Bücher (Bände).
Mit Rücksicht auf die zum Verkauf
kommende große Auswahl interessanter
Vestüre sind auch Gäste willkommen.

Der Vorstand.

G. Hellwig. L. Sachs.
Brennspiritus
à Liter 25 Pf., bei 5 Liter à 23 Pf.
empfiehlt
M. Finsinger.

Apfelwein 91r
Ztr. 25 Pf.,
Apfelwein, süß,
Ztr. 35 Pf.,
Apfelweinbowle
Ztr. 40 Pf.,
Johannisbeerwein
wie Weißwein schmeckend, Ztr. 40 Pf.,
Weiss- und Rothwein
Ztr. 80 Pf.,
Grünberger Cognac
(Marke Albert Buchholz) zu en-gros-Preisen,
Weineffig
vorzüglich, Ztr. 20 Pf.,
Grünberger Wein-Mostrich
in jeder Packung.

Ernst Schmid

Bahnhofs-Hôtel.

Eier-Cognac

vorzüglicher Qualität

empfiehlt

die Grünberger Spritfabrik

R. May.

Zum Feste empfehle ich:

Echtes Kulmbacher, à Fl. 18 Pf.,

Lagerbier à Fl. 1.50 M.,

Pilsener à Fl. 9 Pf., 10 Fl.

Bier à Fl. 10 Pf., 10 Fl.

Ginf. Bier (Brauerei Loos) à Fl. 10 Pf.

empfiehlt **M. Finsinger.**

Hochfeinen

Räucherlachs,

la. Astrach. Caviar

empfiehlt

Max Seidel.

Am. Apfelscheiben,

Türk. Bad-Pflaumen,

geschälte u. ungeschälte Birnen

Ferd. Rau.

billigst bei

Sonnabend, von 8 Uhr ab frische

Wurst und Schweinefleisch
à Pfd. 50 Pf. Hospitalstraße 2.
Rechnungsformulare vorrätig bei
W. Levysohn.

Matjesheringe
in vorzüglicher Qualität
à Stück 10 Pfg. und 20 Pfg.

Neue vollständig reife

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Max Seidel.

Hochf. Astrach. Caviar,

prima geräuch. Lachs,

geräuch. Mal,

Braunschweiger u. Thüringer

Würste,

Frankfurter Würstchen,

Elbinger Neunangen,

Stralsund. Bratheringe,

marinirt. Wels,

diverse feine Tafelkäse

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Salmiak-Terpentin-

Seife,

à Pfund 25 Pfg.,

offerirt **Ferd. Rau.**

Marin. u. Rauch-

Seringe

empfiehlt **Ferd. Rau.**

Zum Feste!

Sehr schönen Aufschnitt,

sowie auch sehr schöne Mettwurst,

à Pfd. 60 Pf., empfiehlt

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Nächst. Dienstag Jungbier. Wilh. Hirthe.

Wein

Schuh- und

Stiefel-Lager

empfiehlt zu den billigsten Preisen

einer gütigen Beachtung.
A. Fricke,
Berlinerstraße 17.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
1. u. 2. Feiertag von 11 bis 1 Uhr:
Großes Frühschoppen-Concert.
Entree 15 Pf. G. Fülleborn.

Louisenthal.

Sonntag, den 13. Mai cr.
(1. Pfingstfeiertag):

2 große Concerte

Direction: P. Strauss.
Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree 15 Pf.

Montag, den 14. Mai cr.
(2. Pfingstfeiertag) von 4 Uhr ab:

Gr. Orchester-Ballmusik.

Dienstag, den 15. Mai cr.
(3. Pfingstfeiertag):

Gr. Nachmittags-Concert

vom gesamten Stadtorchester (25 Mann).
Direction: B. Edel.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Abonnementbillet 12 St. 2,50 Mk., und
Eintrittskarten à 25 Pf. sind vorher bei den
Herren E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

Nach dem Concert:

Ball.

Mittwoch, den 16. Mai cr.
(Jahrmart) von 4 Uhr ab:

Gr. Orchester-Ballmusik.

Dampfer- u. Bahnfahrt.

Es laden freundlichst ein
B. Edel. F. Schulz.

Café Waldschloss.

Empfehle mein schön gelegenes Sta-
bissement mit herrlichem Garten, Schaufel
und Regelpark.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Musikal. Unterhaltung.

Ausich von Pilsener, Kulmbacher
u. Breslauer Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Am 2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Mittwoch, den 16., zum Jahrmart:

Flügel-Unterhaltung.

Finke's Garten.

Montag, den 14. Mai cr.

(2. Pfingstfeiertag):

2 große Concerte.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Abend-Concert: BALL.

Schützenhaus.

Montag, den 14. Mai cr., von 4 Uhr ab:

Ball.

(Orchestermusik.)

Finke's Saal.

Dienstag, den 15. Mai cr. (3. Pfingstfeiertag)
Abends 8 Uhr:

Kaffee-Fränzchen.

wozu ergebenst einladet B. Finke.

Schützenhaus

Dienstag, den 15. Mai cr.

(3. Pfingstfeiertag):

Großes Abend-Concert

vom Stadtorchester. Direction: B. Edel.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Abonnementbillet 12 St. 2,50 Mk., und
Eintrittskarten à 25 Pf. sind vorher bei den
Herren E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

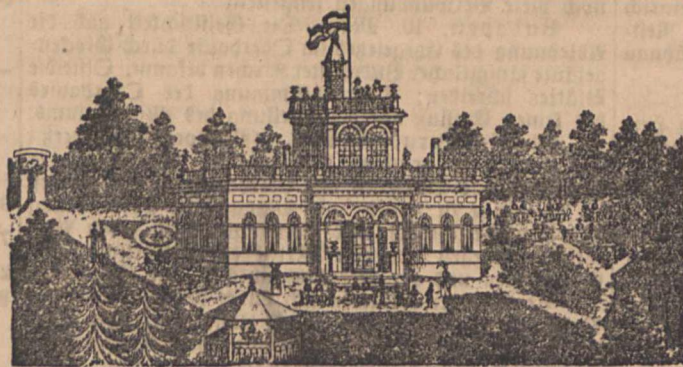
Schützenhaus.

Mittwoch, den 16. Mai cr. (Jahrmart)
von 4 Uhr ab:

Große Ballmusik.

(Orchestermusik.)

Die August-Söhne,



südwestlich in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, anerkannt schönster Aussichtspunkt, ein vollständiges Panorama bietend, mit einem 3 Morgen großen im prächtigsten Fliderschmuck prangenden Park, sei hiermit bestens empfohlen.

Am ersten und am zweiten Pfingstfeiertage, frühmorgens 6 Uhr:

Großes Concert

von der gesamten Stadtkapelle. Entree 15 Pf.

Um 7 Uhr: Photographische Aufnahme des ganzen Stabissements
und seiner Besucher durch die Firma Frinck & Co.
Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung wird bestens
geforat. Um regen Zuspruch bittet G. Götze.

Russischer Kaiser.

Sonntag, den 13. Mai cr. (1. Pfingstfeiertag):

Zur Einweihung des neuen Orchesters.

Großes Extra-Concert

vom Stadtorchester. Direction: B. Edel.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Finke's Gesellschafts-Garten.

Sonntag, den 13. Mai:

Monstre-Brillant-Fronten-Feuerwerk.

verbunden mit großem Extra-Concert (Militärmusik).

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Finke. Edel. Wenger.
Bei ungünstiger Witterung findet Concert im Saale statt. Entree 30 Pf.

Gesundbrunnen.

Sonntag: (Frühschoppen) von 4 Uhr ab Concertmusik.

Montag, Dienstag: Tanzfränzchen.

(Gute Speisen und Getränke.)

Freundlichst ladet ein

Ganz.

Halbmeilmühle

empfehlte sich zu den Feiertagen mit seinen neuen Colonnaden einer
gütigen Beachtung. Heinrich Fiedler.

Städtisches Bad.

Von Sonntag, den 13. d. Mts. ab, ist das Bad eröffnet. Abonnement-
sowie Schwimm-Karten sind gegen Bräunungs-Zahlung daselbst zu haben.
Badezeit, wie vom Wohlthätigen Magistrat bekannt gegeben.

Gleichzeitig empfehle mein Bade-Restaurant einer gütigen
Beachtung und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das mir nun seit 25 Jahren ge-
schenkte Vertrauen auch in diesem Jahre beibehalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Maethner, städtischer Schwimmlehrer.

Finke's Saal.

Mittwoch, den 15. Mai cr. (Jahrmart)
von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Entree 10 Pf.

Goldner Frieden.

2. u. 3. Feiertag, sowie am Jahrmart:

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Zum Jahrmart: Große Ballmusik.

Grünbergshöhe.

die schönste Fernsicht bietend, empfiehlt
sich angelegentlich

1. Feiertag: Musikal. Unterhaltung.
2. Feiertag: Tanzfränzchen.

Deutscher Kaiser.

Jahrmart: Tanzmusik.

Bär's Lokal.

2. Feiertag: Flügel-Unterhaltung.

Mittwoch, den 16. d. Mts.:
Große Orchester-Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein C. Bär.

Hirschberg vorm. Walters Berg

(verändert durch prachtvolle Fliderblüthe)
empfehlte sich zum Feste einer gütigen
Beachtung.

2. Feiertag u. Jahrmart: Tanz.

Heider's Berg

empfehlte sich als schönster Aussichtspunkt.
Gleichfalls als schönster, größter
Fliderpark bestens empfohlen.

Weinschloss

empfehlte sich zu den Feiertagen seiner
Vorzüge halber einer gütigen Beachtung.

Apfelwein und Apfelwein-Bowle

empfehlte

Grünberger Spiritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehlte D. Rosdeck.

G. 1889: 23. u. 24. d. 80 Pf. Fritz Rothe,

guten W. 2. 60 Pf. Breitest. 68.

Waldmeister-Bowle 2 30 Pf.

Johannisbeerwein a Liter 60 Pf.

Holländermühle.

Johannisbeerw. 2 60 Pf. Schadel, Berlstr.

G. Apfelw. 2 30 Pf. S. Derlig, Fleischm.

Apfelw. 2 30 Pf. Fr. Krüger, Berlstr. 91.

G. Apfelw. 2 30 Pf. Wäcker Sander.

87r 50 Pf., 89r R. u. W. 70; Apfelw.

20 Pf. R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

W. R. u. W. in. Badobst u. Säfte, Eau de

Cologne, Weineist. emp. Fr. C. Grien.

92r 75, 93r 60 Pf. G. Püschel, Böttchermstr.

92r 75, 93r 75 Pf. E. Th. Piltz, Fr. Kirchstr. 1.

91r W. 2. 75 Pf. R. Witz, Postplatz 5.

G. 91r W. 2. 75 Pf. Oskar Weber.

92r W. 2 80 Pf. W. Friedrich, Gr. Arana.

89r R. u. W. 80 Pf., i. Geo. v. d. Zesch.

89r 2 80 Pf. A. Rump b. Fr. Neumann, Fleischm.

93r 2 60 Pf. bei Trunler, Unt. Buchb. 23.

G. 92r W. 2 80 Pf. G. Jacob, Vange. 11.

93r 2 60 Pf. S. Hermann, Vandeberg 35.

92r W. 2. 75 Pf. Wäcker Sander.

93r 2r. 60 Pf. bei A. Otto, Altg. 2.

92r W. 2. 75 Pf. Carl Schindler.

93r W. 2. 60 Pf. Stammacher Hoffmann.

G. 91r 80 Pf. L. Kupsch, Augustberg-Garten.

G. 91r R. u. W. 80 Pf. L. Titz, Oberb. 6.

Weinansicht bei:

G. Püschel, Böttchermstr., 92r 80, 93r 60 Pf.

Otto Klein, v. Schlachthof 45, 93r 60 Pf.

Albert Witz, Grünstr. 92r 80 Pf.

R. Rothe, Mittelstr. 92r 80 Pf.

S. Derlig, 92r W. 80, 2. 75, W. 80 Pf.

Herm. Hoffmann b. Augustberg, 2. 60 Pf.

Walter Püschel, Schertenborstr. 58, 92r 80 Pf.

W. Magnus, Krautstr. 49, 93r 60 Pf.

Heinr. Hoffmann, 92r Weism., bet

Krebs, Adolenz.

Pohl, Breitest. 38, 92r 80 Pf.

W. Schirmer, Breitest. 93r 60 Pf.

W. Schred, altes Gebirge 3, 93r 60 Pf.

Walde am Ziegelberg, 93r 60 Pf.

Schubm. Herrmann i. alt. Gebirge, 92r 80 Pf.

W. Präfer, rechts hint. Hohnberg, 70 Pf.

R. Pohl, a. d. Augusthöhe, 72 Pf. 2. 70 Pf.

Häutner, Hermsdorf, 93r W. 70, R. 75 Pf.

Reichle bei Louisenthal, 91r 80, 2. 75 Pf.

Carl Hoffmann, Kischeberg, 92r 80 Pf.

Fiedler, Pola-Kesselerstr. 92r 80 Pf.,

vom 1. Feiertag ab.

Heilenb. Kurze, 92r 80 Pf., v. 1. Feiertag ab.

Seebauer, 93r 60 Pf., i. Gartenb. a. Blücherb.

R. Schadel, Obere Buchsburg, 93r 60 Pf.

Leutloff am Rohrbuch, 92r 80, 2. 70 Pf.

W. Heine, Vankigerstr. 9, 93r W. 60 Pf.

G. Becker a. d. Grünbergshöhe, a. 93r 72 Pf.

W. Weiner u. Weinschloß, 93r 60 Pf.

G. Präfer, Heinersdorf, 93r 60 Pf.

August Kranke in Heinersdorf,

93r a. 2. 60 Pf.

A. Haupt, Heinersdorf, 93r

60 Pf.

Friedrich Höpfer, Heinersdorf 41, 93r 60 Pf.

H. Starch, Kühnau, 93r 2. 60 Pf.

Müller Scheibner in Sawade,

93r 60 Pf.

Missionsfest

in Prittag

Freitag, den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Feierpredigt: S. P. Meier - Gr. Benz.

Bericht: Missionar Kollecker

aus China.

Bei gutem Wetter: Gegen 6 Uhr

Nachfeier im Freien.

Alle Freunde des Reiches Gottes sind

herzlich dazu eingeladen.

Evangelische Kirche.

Am heil. Pfingstfest. Am 1. Feiertage.

Vormittagspr.: S. Superintendent Lonic.

Nachmittagspr.: Fr. Pastor sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor sec.

Gleditsch.

Am 11. Feiertage.

Collecte f. d. Hauptbibelgesellschaft a. Berlin.

Vormittagspr.: Fr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Fr. Predigtamtscandidat

Schmidt.

Vormittag 10 Uhr: Kindergottesdienst der

IV. Mädchenklassen in der Herberge zur

Heimath: Herr Superintendent Lonic.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 1. heil. Pfingstfeiertag:

Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Hebert.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 56.

Sonnabend, den 12. Mai 1894.

58. Jahresbericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

(Fortsetzung.)

Unsere Verkehrs-Verhältnisse lassen leider immer noch sehr viel zu wünschen übrig, und sind unserem bedeutenden Industrieorte irgend welche Erleichterungen in dieser Beziehung nicht zu Theil geworden. Sowohl die Petitionen des hiesigen Magistrats als auch die unserigen, welche in erster Reihe eine bessere Verbindung mit der Reichshauptstadt bezwecken, waren bis jetzt zu unserem großen Bedauern immer noch erfolglos; doch erwarten wir auf die jüngste Petition an Se. Excellenz den Herrn Eisenbahn-Minister Theilen einen günstigen Bescheid. In neuerer Zeit ist auch die Anlage eines Oderhafens angeregt worden, und hat sich unser Vorstand dahin entschieden, von den 2 vorgeschlagenen Plätzen, Tschichergitz oder Deutsch-Rettkow, dem ersteren Orte den Vorzug zu geben; und dürfte eine Hafenanlage in Tschichergitz wohl auch von dem größeren Theile unserer Industriellen und Kaufleute unterstützt werden.

Die elektrische Beleuchtung hat in den hiesigen industriellen Etablissements eine weitere Verbreitung gefunden. Die bis Ende März 1894 ausgeführten Anlagen umfassen bereits 17 Dynamomaschinen mit 76 Nadeln und ungefähr 4300 Glühlampen. Gleichzeitig sind bei einigen der hiesigen Anlagen Accumulatoren aufgestellt worden, um auch außer der Betriebszeit oder bei einer eintretenden Betriebsstörung Licht zur Verfügung zu haben.

Ueber die Obsternte ist Folgendes zu berichten: Die Vegetation begann sehr früh und war im Laufe des Frühjahrs der anderer Jahre wohl um vier Wochen voraus. In den ersten Apriltagen begann die Blüthe der Aprikosen. Das ganze Frühjahr und auch der Sommer 1893 standen ähnlich wie im Vorjahre unter dem Zeichen anhaltender Hitze und Trockenheit, welche nur selten von durchdringendem Regen unterbrochen wurde. Ende April traten kalte Nächte trotz hoher Tagestemperatur ein, welche neben der herrschenden Dürre einer gesunden Entwicklung der Vegetation ungünstig waren. Die Blüthe der Obstbäume war eine schöne und volle und ließ eine große Ernte erwarten. Wenn nun auch dieselbe im Verhältnis zu anderen Jahren bedeutend ergiebiger ausgefallen ist, so zeigten doch in Folge oben angeführter Witterungsverhältnisse viele Obstbäume resp. Sorten mangelhaften Fruchtansatz, z. B. Frühbirnen, einzelne Sorten Äpfel und Birnen, Sauerkirschen in den meisten Lagen, Pfäumen in den Weingärten, Ballnüsse fast überall. Als Ernteresultat ist zu verzeichnen:

Äpfel, reichliche Mittelernte, Preis 2-3 M. p. 50 kg, ausgesuchte Dauerwaare bis 5 M.
Birnen, reichliche Mittelernte, 2-3 M. p. 50 kg.
Pfäumen (Hauspfäumen), reichliche Mittelernte 1,75-2,50 M. p. 50 kg.
Edelpfäumen, reichliche Mittelernte.
Säuerliche, frühe Sorten gaben eine kleine, spätere eine Mittelernte.
Sauerkirschen, kleine Ernte, 6-7 M. p. 50 kg.
Ballnüsse, sehr kleine Ernte, 20-25 M. p. 50 kg.
Aprikosen, Mittelernte.
Pflirsche, reichliche Mittelernte.
Erdbeeren, kleine Ernte.
Himbeeren, Mittelernte, 17-20 M. p. 50 kg.
Johannisbeeren, Mittelernte, 7-10 M. p. 50 kg.

Ueber die Weinernte wird berichtet: Die Weinernte begann Mitte Juni und zeigten die Reben in den oberen Lagen kräftige und zahlreiche Gescheine, dagegen in den Niedergärten nur wenige Blätter, weil dort der vorjährige Herbst- und Winterfrost dem Holz geschadet hatte und sich in diesem Frühjahr viel schwarzes Holz zeigte, welches sich erst wieder durch neue Triebe von unten erheben mußte. Kalte Nächte, sowie wenig günstiges Wetter Ende August waren dem Reben nicht dienlich und trugen dazu bei, daß die Qualität nicht ganz den hohen Erwartungen entsprach, die man nach dem zeitigen Frühjahr und der hohen Sommertemperatur wohl erwarten durfte, immerhin wurde sie noch zu einer guten Mittelqualität; sie wurde besonders günstig beeinflusst durch den Mangel an unreifen und fauligen Trauben zur Zeit der Lese, deren gesetzlicher Beginn am 19. October stattfand. Nach der Dechleichen Mostwage wurden bei Weißwein 15-17,2% Zucker, bei Rothwein 14,2-18% Zucker festgestellt; der Säuregehalt betrug bei Weißwein 5,5-6,0‰, bei Rothwein 5,8-7,9‰. Das Endergebnis variierte in den verschiedenen Gegenden des Weinbezirks sehr; in der städtischen Gemarkung waren die oberen Lagen gegen die Niedergärten sehr im Vortheil, erstere hatten eine theilweis gute, letztere eine kleinere Ernte. Die weinbaureichenden Dörfer indessen, von denen besonders die westlich gelegenen sehr viel ernteten, kann der Ertrag im allgemeinen als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Der von den Handlungen gezahlte Preis betrug 60-70 M. p. 250 kg Keltertrauben, in einzelnen Fällen auch weniger; für Trauben zur Champagnerbereitung wurden 15 M. mehr gezahlt. Spätele (Ausschnitt) Trauben waren von schöner, fester Qualität und wurden mit 0,36-0,44 M. p. kg bezahlt. Durch die Post wurden 10 300 Kistchen versandt (gegen das Vorjahr mehr 4100 Kistchen).

(Fortsetzung folgt.)

38]

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthes.

„Er wird seinen Verfolger, ihren Agenten bemerkt haben!“ sagte Adele.

„Wahrscheinlich, doch das thut nichts zur Sache. Er fährt und jedenfalls auf eine wichtige Spur.“

„Merkwürdig! Jetzt fange ich an, zu verstehen“, sagte die Wittve nachdenklich, wie zu sich selbst.

„Ich werde mir später über Ihre Worte Erklärung aussprechen, gnädige Frau“, sprach der Director in verbindlichem Tone. „Vorläufig wollen Sie meinen Bericht gütigst weiter anhören. Also die Thür war vorhanden; fraglos führt sie in das Innere des Berges. Allein, als meine Agenten die Pforte emporgehoben hatten, fanden sie allerdings eine geräumige Felspalte, doch diese war mit Steinen und Erde vollständig ausgefüllt.“

„Also kein unterirdischer Gang?“

„Unsre Untersuchungen sind noch nicht zu Ende gediehen. Vielleicht ist die Höhle absichtlich verstopft worden, möglich, daß Herr Bruck diese Arbeit selbst vollbracht hat, weil er eine Entdeckung seines Geheimnisses fürchtet.“

„Nun, darüber dürfen wir bald Näheres erfahren“, meinte Adele, an das projectirte Stellbildein denkend.

„Zweifelsobne!“ stimmte der Director bei, der seinerseits auf die Thätigkeit seiner Leute baute. „Hören Sie weiter. Heute Nachmittag begab sich Bruck in Ihr Haus und verließ dasselbe unter sehr verdächtigen Umständen.“

Adele mußte trotz des Ernstes der Situation lächeln. „Herr Bruck besuchte mich, und ich entließ ihn durch die Gartenpforte, weil ich ihn vor meinem Onkel verbergen wollte.“

Herr von Korbewitz biß sich auf die Lippen. Sein Prestige stand in diesem Augenblick bedenklich auf dem Spiele. Schnell sagte er hinzu:

„Ich ahnte dergleichen, indessen wollte ich nicht vorgehen. Von Ihrem Hause hat sich der Maler direct nach dem Vossberg begeben, allein diesmal ist er auf der Nordseite der Anhöhe geblieben und hat auf Grund und Boden der Frau Dürmont allerlei Beobachtungen angestellt.“

„Beobachtungen?“

„So nennen wir es vorläufig. Er hat sich zuerst vergewissert, daß er nicht belauscht werde. Dann hat er eigenhändig eine in einem Felspalt verborgene Thür von Watten und Brettern freigelegt, diese mit einem Schlüssel geöffnet und ist sodann auf geraume Zeit unsichtbar geworden. Es existirt also eine Höhle im Vossberg, und ich habe triftigen Grund, anzunehmen, daß diese zwei Eingänge hat, den einen oben, jetzt verfallend, den andern unten, von dem ich soeben sprach.“

„Der obere Eingang muß noch heute frei gemacht werden“, sprach Adele eifrig. „Kann das ohne Aufsehen geschehen?“

„Natürlich, in aller Heimlichkeit, unter dem Schutze der Dunkelheit“, erwiderte der Director in begreiflicher Spannung. „Meine Leute werden es unbehindert ausführen können. In jetziger Jahreszeit kommt so leicht kein Unrufer dorthin. Morgen früh ist der Eingang frei, verlassen Sie sich darauf.“

„So ertheilen Sie Ihren Agenten den nöthigen Auftrag. Ich selbst beabsichtige, die Höhle durch die andere Thür zu betreten.“

„Sie kennen das Versteck, gnädige Frau?“ fragte der Director erstaunt.

„Bruck wird mich führen!“ erwiderte Adele mit stichtlicher Selbstüberwindung.

„Ah“, machte der Director. „Sie geben dem Maler dort ein Rendezvous? Deshalb inspicirte er die Höhle?“

„Ja, deshalb!“ antwortete Adele. „Indem ich die Höhle von der Nordseite her betrete, müssen Ihre Leute von oben her eindringen, denn ich brauche Obrenzeugen zu dem Gespräch, welches wir führen werden.“

„O, ich verstehe!“ rief Korbewitz die Hände reißend. „Gnädige Frau, an Ihnen ist ein Detectiv verloren gegangen! Sie sollten sich um eine Stelle in meinem Bureau bewerben!“

„Ich danke für die Ehre!“ entgegnete die Wittve, bitter lächelnd. „Ich wollte, mir würde dieser Verrath erspart, allein ich muß so handeln, nicht nur um der Gerechtigkeit Bahn zu brechen, sondern mehr noch, um mein eigenes Gewissen zu entlasten. Ich wäre ja am glücklichsten, wenn alle unsere Bemühungen resultatlos blieben.“

„Um des Himmels Willen nicht!“ rief der Director erschrocken. „Wo bliebe da die Ehre meines Instituts und mein Hono — mein Hono! Nein, Bruck muß schuldig sein, das erfordern die Umstände, und da er es ist, werden wir auch sein offenes Geständnis hören!“

„Ich fürchte es!“ sprach Adele aufstehend. „Es ist die Sache Ihrer Leute, im geeigneten Moment zu erscheinen, damit er nicht widerursen kann. Noch eins bedinge ich mir aus. Bruck darf nicht erfahren, daß ich die Intrigue gegen ihn eingeleitet habe. Das Ganze muß als selbstständige Spionage Ihres Bureaus erscheinen.“

„Vollkommen einverstanden, gnädige Frau. Sie sollen gänzlich aus dem Spiele bleiben“, versicherte der Detectiv, „das heißt, soweit es Ihnen wünschenswert

erscheint. Welches Interesse zum Beispiel hätten Sie, unerkannt zu bleiben, wenn Bruck dem Gericht zur Bestrafung übergeben wird? Daß Sie ihn erkannt und überführt haben, würde für ihn gerade die empfindlichste Strafe sein. Doch das überlassen wir Ihren späteren Wünschen. Vorderhand beschäftigen wir uns mit dem, was unser am Vossberg wartet. Ich denke mir die Scene derart, daß wir die Höhle betreten werden, sobald Sie um Hilfe rufen, was geschehen dürfte, nachdem wir alles Wissenswerthe erlauscht und zu Protokoll genommen haben!“

Adele erhob sich.

„Ich bin mit Ihrem Arrangement einverstanden“, sagte sie, „und ich werde Sie die Stunde des Stellbildeins wissen lassen. Ich verlasse mich ganz auf Sie!“

„Das können Sie, gnädige Frau. Pünktlichkeit und Accuratez sind meine Specialität. Unter nächstes Wiedersehen wird zugleich ein Triumph über den Schuldigen sein!“

Der Director begleitete seine Besucherin bis an den Wagen, welcher sie nach dem Cario'schen Hause zurückbrachte, wo bereits ein Billeit von Bruck ihrer wartete.

„Morgen abend zehn Uhr bei der Oberförsterei auf dem Vossberg“, lautete dessen Inhalt.

„Meine Abnung bestätigt sich“, sprach Adele, das Papier langsam zerreisend und in dem Kamin werfend. „Bruck spielt dort oben den modernen Ali Baba. Allein er hat die Rechnung ohne meine Vorsicht gemacht. Ich staune selbst über die Ruhe, mit der ich das Verderben des Mannes vorbereitet habe, der einst meine Sympathie zu erwecken wußte. Ich bin mir selbst ein Räthsel!“ (Fortsetzung folgt.)

Räthsel-Ecke.

Erkennungs-Aufgabe.

P a u l a	Stadt in Italien.
P a l m e	Frucht.
R u e g e	Raubvogel.
A r n d t	Dichter.
G e n i e	Waffe.
S a l b e	Vogel.
S t i e r	Blume.
N i e r e	Insekt.
S e d a n	Weiblicher Vorname.

Die Wörter in vorstehendem Rechte sollen durch andere Wörter ersetzt werden, welche den daneben stehenden Bezeichnungen entsprechen. In jedem der neuen Wörter befinden sich (aber in anderer Reihenfolge) 4 Buchstaben des gegebenen Wortes, während der fünfte durch einen neuen ersetzt ist. Die mittlsten Buchstaben der neuen Wörter ergeben ein Fest.

Verschlüsselungs-Aufgabe.

1.	2.	3.
Heber	Band	Verkehrsmittel.
Gera	Fett	Fahrzeug.
Gunst	Rein	Empfänger.
Ruben	Seil	Metallcomposition.
Zehe	Garten	Asiatischer See.
Titus	Nar	Stadt auf der Balkanhalbinsel.
Getisch	Dorn	Gelehrter.

Die Buchstaben jedes Wortes in Rubrik 1 ergeben zusammen mit denjenigen des daneben stehenden Wortes in Rubrik 2 ein neues Wort, für welches die Bezeichnung in Rubrik 3 angegeben ist. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter bezeichnen Unternehmungen, an die jetzt vielfach gedacht wird.

Lösungen der Räthsel in Nr. 58:

1) Luftschub bringt Gefahr (Luchse — Unart — Flachs — Sirene — Explor — Hirschale — Urban — Brandenburg — Winse — Rinde — Irene — Ratter — Gitter — Trabe — Geibel — Eisel — Falte — Alwine — Haut — Reblaus.)
2) Handlanger.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Die Unschildlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genöthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes.

Erhältlich a Schachtel M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Mor., Abhynt je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Eine Sparkasse

kann sich jede Hausfrau anlegen, wenn sie Rathreiner's Rneipp Malztafee verwendet. Halb Bohnentaftee und halb Rathreiner's Rneipp Malztafee liefert für wenig Geld den vorzüglichsten Roffee.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kleinig Band VII. Blatt Nr. 337 Artikel Nr. 315 auf den Namen des Kutschners **Wilhelm Morgenstern** zu Kleinig eingetragene, zu Kleinig belegene Grundstück

am 30. Juni 1894,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12 91/100 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 28 Ar 60 □ Mtr. zur Grundsteuer, mit einem Nutzungswert zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgegeben, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Juni 1894,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kontopp, den 7. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

Schneidemühlen-Verpachtung.

Die bei Döbberitz im West-Sternberger Kreise belegene, 1 Stunde von den Bahnhöfen Gleisdamm und Groß-Gandern entfernte, zur Herrschaft Döbberitz gehörende **Wasserschneidemühle** soll mit 31,226 ha Acker, Wiese, Gutung und Bretterplatz auf 8 Jahre, vom 1. October 1894 bis 30. September 1902, infolge Todes des bisherigen Pächters anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf **Dienstag, den 5. Juni 1894. Vormittags 10 Uhr** im unterzeichneten Rentamt, woselbst auch die Pachtbedingungen täglich einzusehen sind, anberaumt.

Abschrift der Bedingungen wird auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Beutnitz, Kreis Grossen a. D., den 9. Mai 1894.

Kürstlich Hohenz. Rentamt.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige **Grasnutzung** auf den **Deichen des D. Wartenberger Deichverbandes** soll im Wege des Meistgebotes an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Entrichtung des Pachtgeldes öffentlich verpachtet werden. Es sind hierzu folgende Termine angesetzt:

1. für Stationen 0,00 bis 1,20 auf **Dienstag, den 22. Mai d. Js., früh 8 Uhr,**

beginnend an der Chaussee bei Ruffer,

2. für Stationen 1,21 bis 2,09 auf **Mittwoch, den 23. Mai d. Js., früh 8 Uhr,**

beginnend bei Station 1,21.

Die Termine werden durch Herrn Deichrentmeister **Barde** abgehalten werden, welcher die Bedingungen bei Beginn derselben bekannt machen wird.

D. Wartenberg den 9. Mai 1894.

Der Deichhauptmann. Brauer.

Am **Dienstag nach Pfingsten, früh 9 Uhr,**

sollen in der evangelischen Kirche **mehrere Kirchstellen,**

darunter Part. B 76, 114; D Auszug 3-7; I. Etage F 8, 12, 15; G 22; J 23; II. Etage D 4b; G 2; L 2, 5; Will.-Ghor 2, 11 vermietet werden.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück bald oder zum 1. Juli gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

5400 Mark

werden auf 1. Hypothek auf ein städtisches Grundstück zu leihen gesucht. Offerten unt. **V. K. 296** an die Exp. d. Bl. erb.

Eine fruchtbare Aue mit dem Kalbe verkauft **Hermann Pätzold, Lanfängerstr. 16.**

Grosses Lager
in Bau-
Beschlagen.

Reiche Auswahl
in email.
Geschirren.

H. Klenner, Eisenhandlung, Neusalz a. O.

empfiehlt

als Specialität zu Fabrikpreisen:

Transportable und stationäre Schmiedeherde oder Feldschmieden
mit einzig bewährten Esseisen-Herdeinsätzen u. starkem Ventilatorgebläse.
Ständerbohrmaschinen mit Parallelschraubstock, Selbstgang und zwei Geschwindigkeiten für Hand- und Kraftbetrieb.
Reifenbieg-, Stauch- u. Schweissmaschinen.
Hebel-Lochstanzen und Blechscheeren.
Ambosse, Sperrhörner, Schraubstöcke, sowie einzelne Schraubstockspindeln.
Ferner sämtliche Werkzeuge zur Holzbearbeitung, als:
Breitbeile, Bundäxte, Stossäxte, Stechbeitel und Hobeisen, compl. Sägen und Sägeblätter, alle Arten Façon-Hobel, Zugmesser u. s. w. u. s. w. unter Garantie sauberster Ausführung.

300 000 Mk. 3 à 120 000 Mk.

60 000, 45 000, 20 000 Mark baar u. s. w.

sind die

Haupttreffer von 12 Serienloosen,

welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie

bestimmt mit je 1 Gewinn gezogen werden müssen.

46 235 Loose mit 46 235 Gewinnen von

ca. 7 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1. Juni.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen. Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

1/200 Antheil an allen 12 Orig.-Loosen kostet pro Ziehung nur 3,25 Mk. 1/100 Antheil 5,00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr 12 Beiträge zu entrichten. Gefl. Aufträge erbitte baldigst

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.

Auch zu beziehen durch J. Scholl, Neustrelitz u.

Scholl, Schmiedeberg i. Schles.

Porto 20 Pfg. Listen gratis.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse der Verdauung, Ausbruch des Kopfweh, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtleiden, als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1. 40. Central-Versand durch Apotheker Carl Grady, Kempten (Niederr.).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Adler-Apotheke und Löwen-Apotheke; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Sie haben das Recht

wertlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das Hodurek'sche Mortein ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: Rissen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen, Schnaken etc. und ist nur echt, wenn A. Hodurek auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pf. (1 H. Morteinprobe 15 Pf.) nur in folgenden Niederlagen: in Grünberg: Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Neusalz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube; Nothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch; Kleinig: A. Hasse jr.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Lederfett, Wische, Tinte, Glanzstärke, Puz- und Haarpomade, Kaiserblau, Seifenwaschpulver, Puzpulver, Rorken.

Gebrachte Möbel

zu kaufen gesucht. Zu erfragen

Niederstraße 32.

Alte Briefmarken! kauft

Postsekretär **Fuchs, Raumburg (S.)**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramellen**

wohl schmeckend und sofort lindernd

bei Husten, Seiserkeit

Brust- und Lungenkatarrh.

Echt in Pack. à 25 Pf. bei

Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,

so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**

in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommersprossen

sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück

50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauch-

baren Zustande und schmerzfrei durch

Selbstplombiren mit Kängels Schmerz-

stillenden Zahnpfitt. Flaschen für 1 Jahr

ausreichend à 50 Pf. in der

Apotheke zum schwarzen Adler.

Ernst Hantke, Brunnenbau-

anstalt,

übernimmt Tiefbohrung, Brunnen- u. Rohr-

arbeit, all. Art u. dritt. u. w. Auftr. Garantie.

Feinste Gussstahlfedern unter

Garantie, Sicheln, Dengel-

zeuge, Wehsteine, Wehstücken,

Drahtgeflecht u. Stacheldraht

empfiehlt billigst

Post-**H. E. Conrad, Post-**

platz 8. Eisenwaren- u. Werkzeugenhandlung.

Robe und gebleichte Segelleinwand in

verschiedenen Breiten, Wagen- u. Boden-

pläne, Getreidesäcke, Stroß- u. Flodsfäde

in großer Auswahl b. H. Mastroph, Ring 9.

Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche

Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;

erregt Fresslust, verbietet Verstopfung und

schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.

Per Schachtel 50 Pfg., nur echt, wenn

dieselbe den Namenszug **Geo. Döcker**

trägt. Erhältlich in der Apotheke zum

schwarzen Adler von Th. Rothe.

Mathenower Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigt
A. Zellmer, Uhrmacher,
 Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
 Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Von Römhildt,
 Piano-Fabrik in Weimar, gegr. 1845,
 stehen einige Instrumente zur gefl. Ansicht.
 Apartes Fabrikat 1. Ranges.
 Jein goldene Medaillen und erste Preise.
 Keinen Kennern ist es wärmstens empfohlen.
 Nähere Auskunft erteilt
A. Goldmann, Musikinstitutsvorsteher.

Hüte u. Mützen billigt,
 Cylinderhüte leihweise bei
Robert Schirmer, Berlinerstr. 4.

Patent- u. geschmiedete Ofenplatten, Verschluß- u. Blechschloß, Wasserwanne, Ofenköpfe, Röhre u. s. w. empfiehlt
H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Hermann Sawade's Färberei u. chem. Waschanstalt
 — gegründet 1838 —
 ist stets mit den Leistungen auf der Höhe der Zeit geblieben und liefert sämtliche **Chemische Wäsche** bei vorzügl. Ausführung in kürzester Zeit.
Färberei von Bettdecken in echten Waschfarben zu billigsten Preisen.
 Annahmestelle bei
Albert Hoppe, Ring 13.

Streichen Sie Ihre Fussböden u. Treppen mit
KRAUTHAMMER'S
Fussboden-Emaillefarbe
 11 über Nacht hart trocknend!!
 pro Pfund 60 Pfennige
 incl. 2, 3, 6 und 12 Pfd.-Patentdosen.
CARL KRAUTHAMMER
 Lack- & Firnisfabrik
 8 Sophienstr. 8.
 Zu haben bei **Julius Peltner,** Farbenhandlung.

Wichtig für Landwirthe
Schnell-Mastpulver
 von Apotheker Franz Block.
 Um Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver täglich unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 1/2 für 1 Rind od. Pferd, 5 1/2 für 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die Thiere werden fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer. Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.
 Preis 1 Mark pro 1 1/2.
 Allein echt, wenn mit Apotheker Block's Garantie-Marke versehen.
 Zu haben in den Apotheken.
 In Grünberg: Apotheker Th. Rothe; in Deutsch-Wartenberg: Apotheker A. Schlödt; in Rothenburg a. O.: Apotheker O. Schumacher; in Saabor: Apotheker E. Buetow.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von W. Schade, Sagan, Ludwigsplatz Nr. 22.

Billigste Bezugsquelle für gediegene Möbel liefert Wohnungseinrichtungen von einfachster bis hochelegantester Ausführung.

Wohnungs-Einrichtungen für 217 Mark.

a. Wohnzimmer.	
1 Sopha mit Bezug	M. 39.—
1 Sophatisch	= 12.—
6 Rohrstühle	= 24.—
1 Glaschrank	= 26.—
1 Sophaspiegel	= 10.—
1 Kleiderschrank	= 25.—
b. Schlafzimmer.	
2 Bettstellen	= 24.—
1 Waschtisch	= 12.—
1 Schrank	= 25.—
1 Spiegel	= 8.—
3 Rohrstühle	= 12.—

Mark 217.—

Wohnungs-Einrichtungen für 340 Mark.

a. Wohnzimmer.	
1 Sopha mit Bezug, Wolstoff	M. 50.—
1 Ausziehtisch für 10 bis 12 Personen	= 25.—
6 Rohrstühle	= 30.—
1 Vertikow	= 39.—
1 Pfeilerspiegel, Tisch mit Marmor- oder Holzplatte	= 32.—
b. Schlafzimmer.	
1 nußbaum Schrank	= 45.—
2 Bettstellen mit hohen Häuptern	= 36.—
1 Waschtisch	= 22.—
1 Nachttisch	= 12.—
1 Spiegel	= 10.—
2 Stühle	= 8.—
c. Küche.	
1 Küchenschrank	= 21.—
1 Küchentisch	= 8.—
1 Küchenstuhl	= 2.—

Mark 340.—

Wohnungs-Einrichtungen für 675 Mark.

a. Wohnzimmer. (Eichen gewachst.)	
1 Sopha mit buntem Plüsch	M. 80.—
1 Ausziehtisch	= 36.—
6 Rohrstühle	= 54.—
1 Buffet mit Holzplatte	= 90.—
1 Vertikow mit Gallerie	= 45.—
1 Spiegel mit Pfeilerspind	= 70.—

Transp. M. 375.—

u. s. w. bis zur hochelegantesten Einrichtung in Renaissance, Rokoko, englischem, arabischem und japanesischem Styl nach besonderer Veranschlagung.

Alle aufgeführten Gegenstände werden zu demselben Preise auch einzeln abgegeben.

Eigene Fabrikation, weitgehendste Garantie für gediegene Arbeit und mottenfreie Polsterung.

Nach auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft, frei Bahnfracht oder Möbelwagen versandt.

Prima Referenzen aus allen Berufsclassen und Städten Deutschlands.

Außerdem erlaube ich mir noch mein großes Lager in

Teppichen, Gardinen, Decken etc.

angelegentlichst zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Ruscheweyh Speisetische zu Fabrikpreisen.

Kostenanschläge, Probefendungen gratis! Fortlaufender Eingang aller erscheinenden Neuheiten.

b. Schlafzimmer (nußbaumfarbig polirt.)

2 Bettstellen mit Aufsatz, Federboden und Keilkissen	= 105.—
1 Waschtisch mit Marmor-Aufsatz	= 28.—
2 Spinde (1 Kleider-, 1 Wäsche-)	= 72.—
1 Spiegel	= 12.—
2 Rohrstühle	= 10.—
1 Nachtschrank mit Marmor	= 17.—

c. Küche (eichenfarbig gestrichen.)

1 Küchenschrank	= 30.—
1 Eimerspind	= 12.—
1 Küchenrahmen	= 3.—
1 Küchentisch	= 9.—
1 Küchenstuhl	= 2.—

Mark 675.—

Wohnungs-Einrichtungen für 1173,50 Mk.

a. Gutes Zimmer (nußbaum matt und blank.)

1 Plüsch-Garnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuils	M. 130.—
1 nußbaum Vertikow mit Muschelaufsatz	= 60.—
1 Sophatisch mit Stegverbindung	= 36.—
1 Trumeau mit Untersatz u. Tisch	= 80.—
1 Damen-Schreibtisch	= 60.—
4 Rohrstühle mit Muschelaufsatz	= 38.—

b. Wohnzimmer (eiche antik.)

1 Divan mit Satteltasche u. Plüsch-Einfassung, elegante Polsterung	= 100.—
1 eichen Buffet mit Spind u. Seitenetageren	= 125.—
1 Ausziehtisch mit 3 Einlagen	= 66.—
1 Pfeilerspiegel mit Pfeilerspind	= 72.—
1 Kleiderspind mit Muschelaufsatz	= 56.—
6 Rohrstühle mit Muschelaufsatz	= 60.—

c. Schlafzimmer (nußbaumfarbig.)

2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, Federboden und Keilkissen	= 130.—
1 Nachtschrank mit Marmorplatte	= 17.—
1 Waschtisch mit Marmorplatte	= 40.—
(2 Schüsseln)	= 15.—
1 Spiegel	= 15.—
2 Stühle mit Rohrstuhl	= 10.—

d. Küche (eichenfarbig gestrichen.)

1 Küchenschrank	= 33.—
1 Küchentisch	= 12.—
1 Küchenrahmen mit Etagerenaufsatz	= 12.—
1 Stuhl oder Schmel	= 3.50
1 Zimmerspind	= 18.—

Mark 1173,50

Kein Durchregnen mehr!!

Dauerhaft! Schnell! Billig!

werden durchlässige, schadhafte

Papp-, Metall- und Holzcement-Dächer

wieder hergestellt mittelst

Dachpix (Patent Roedelius).

Berliner Dachpix-Fabrik, Klemann & Co.,

Vertreter: Herr Klempnermeister **R. Mosler** in Grünberg.

Concurrenzlos!!!

Sehr geehrter Herr **Tresp!**

Haben Sie die Güte u. senden mir wieder geg. Nachn. von M. 7,50 Pf. frei 500 Stck Ihrer kl. Havannilos-Cigarren, welche hochfein u. mir sehr munden. Hochachtung

Georg Kühnlein, Gastw. in Nürnberg.

Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik 1, **R. Tresp** in Neustadt, Westpr.

Hamburger Lederhosen.

Ring 15.

Max Levy.

Ring 15.

Hamburger Lederhosen.

Großer Gelegenheitskauf

bestehend in

compl. Herren-Anzügen	von 7,00 an	Kinder-Stoffanzügen	von 3,00 an
Burschen-Anzügen	= 5,00 =	Kinder-Zeuganzügen	= 1,50 =
Sommer-Heberziehern	= 10,00 =	Kinder-Satinanzügen	= 2,50 =
Herren-Stoffhosen	= 3,00 =	Kinder-Tricotanzügen	= 3,00 =
Arbeits-hosen	= 1,50 =	Knaben-Hosen	= 1,00 =

Ring 15.

Max Levy.

Ring 15.

Kinderkleidchen,

reizende Sachen,
für das Alter von 1-12 Jahren,
darunter ein Posten
Stück 60 und 70 Pf.

Sonnenschirme,

um die großen Vorräthe
zu räumen,
fabelhaft billig.

Corsets,

neueste Façons, von 65 Pf. an.

Blousen

von 110 Pf. an.

Strümpfe, Paar von 13 Pf. an.

Shlipse, Cravatten.

Herren-, Damen-,

Kinder-Wäsche,

Massen-Auswahl, spottbillig.

Schürzen, Unterröcke,

reichhaltige Auswahl.

Handschuhe, Paar von 15 Pf. an.

Bettdecken von 110 Pf. an.

Tischdecken von 80 Pf. an.

Commodendecken v. 45 Pf. an.

Läufer- u. Portierenstoffe,

Elle von 15 Pf. an.

Teppiche

wegen Aufgabe dieses Artikels
zu Selbstkostenpreisen.

Neue Muster

Gardinen,

vorzüglich in der Wäsche und haltbar,
zu unerreicht billigen Preisen.

Selmar Petzall,

Poststraße 2.

Möbell Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abblagsabgaben bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das

Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zum Jahrmarkt am 16. u. 17. Mai beehrt sich einem diesigen wie aus-
wärtigen hochgeehrt. Publikum bestens zu empfehlen
J. Fauda's Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Verkauf echter Schmuckfachen:
Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis,
Bernstein, Elfenbein, Jet, Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers,
Medaillons, Kreuze und Ohrringe.

Großes Lager in echten Corallen-Schnüren, von 50 Pf. bis 12 Mk. eine Schnur.

Zu dem jetzigen Jahrmarkt aus Leipzig eingetroffen.

Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850, besteht nur unter der
Firma **J. Fauda** aus Leipzig. Ich mache die geehrten Herrschaften

darauf aufmerksam, auf die Firma zu achten.

Stand: Zweite Reihe. Bei brillanter Beleuchtung bis Abends

10 Uhr geöffnet.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zum Jahrmarkt!

Die feinsten und beliebtesten

Pfeffermünzkücheln

empfehle und stehen, wie bekannt, in
der 2. Bodenreihe, mit Firma ver-
sehen.

Frau B. Krüger

geb. Kleinert.

Bitte besonders auf meinen Namen

zu achten.

Zum Jahrmarkt

trifft wieder ein großer Posten des so

beliebten und außerordentlich billigen

Emaill-Geschirres

ein, welches in anerkannt guter Waare

zu billigsten Fabrikpreisen abgabe.

Töpfe von 10 Pf. an,

Gimer, groß, von 1,50 an,

Schöpfer mit Konsol

zusammen 50 Pf.,

aberhaupt sämtl. Haushaltungs-
gegenstände in Emaille, Porzellan, Glas,
Holz u. Blech werden bedeutend billiger

im Laden **Solzmarkstr. 23** wie auf

dem Markt verkauft —

im Bazar für Wirtschaftskunstartikel

Otto Linckelmann.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlorn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke
Vorräthig in Grünberg bei: **Otto Dehmel**, Berlinerstrasse;
Carl Dehmel, Schulstrasse 4; **A. Werther**, Buchbinder;
R. Knispel jr., Buchbinder.

Hüte und Mützen
empfehle in größter Auswahl billigt **J. Sennleben**, Al. Kirchstraße 3.
Kunststeinfabrik
A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.
empfehle unter Garantie
Hafensalz-
Cement-Dachplatten
D. R. P. 49238
als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
leichte und wetterbeständige Bedachung.
Prospecte gratis und franco.

Meine **Das Bewährte**
Urbanus-Pillen
ist das Beste!
seit drei Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und
italische Pillen, sind medicinalmäßig begutachtet, werden von vielen
Ärzten verordnet und sind, laut deren Urtheile, von ausgezeichneter
Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magenbräuen, Hize
und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Sodbrennen,
bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, träger, unregelmäßiger Stuhlgang,
Hämorrhoiden etc., sie sind eine vorzügliche Blutreinigung und bewahrt
bei Sinnen im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder
unangenehmen Fettbildung, Geschwären, Rheumatismus und Gicht, bei
Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie
als Hilfsmittel der Bromsalze. Ich warne vor werthlosen Nach-
ahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem Namen
und obiger Schutzmarke, 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Mk.,
= 100 Pillen, 6 Schachteln 5 Mk., in den Apotheken oder, wo
nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von
Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.
Nur echt zu haben in den Apotheken in Grünberg, Sagan, Rontopp,
Deutsch-Wartenberg, Rothenburg a. O., Freystadt, Sabor, Schlawa etc.

empfehle in größter Auswahl:
Kleiderstoffe Elle von 20 Pf. an,
Damenblousen von 1 Mark an,
Kinderkleidchen von 50 Pf. an,
Gardinen Elle von 20 Pf. an,
Tisch- u. Bettdecken,
Züchen u. Inletts,
Damen-, Herren- u.
Kinder-Wäsche,
Hosenzeuge,
Arbeits-hosen und Arbeits-jaden,
sowie massenhaft andere Artikel
enorm billig.

Größte Auswahl von Reiseoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bächerträgern, Bettchen,
Beder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöden bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in ver-
schiedensten Ausführungen.

Lieferung und Reparatur von Holz-
Zalousten und Holz-Mouleaux.

Cement-Grabeinfassungen

— in verschiedener Form —

offerirt

Paul Klopsch'sche Ziegelei.

Druck u. Verlag von M. Levy Sohn, Grünberg.

Die Gasbahn.

Herr Baron Gostkowski, I. I. Professor für Eisenbahn-Betriebsweisen an der technischen Hochschule in Lemberg, hat eine Broschüre herausgegeben: „Die Gasbahn“ (Lemberg 1893, Selbstverlag des Verfassers), deren Anschaffung und aufmerksames Studium den städtischen Behörden, die zur Zeit aus eigenem Antrieb oder auf Veranlassung der elektrotechnischen Firmen die Straßenbahn-Frage erörtern, nicht warm genug empfohlen werden kann. Der Verfasser behandelt zunächst mit sachmännischer Kürze und Klarheit die verschiedenen Straßenbahn-Systeme der Gegenwart, giebt dann einen Ueberblick über die Geschichte des Gasmotorwagens (denn die Sache ist nichts ganz Neues mehr) und erörtert in der Folge rechnerisch die zur Fortbewegung eines Straßenbahnwagens erforderliche Kraft, danach die Größe des auf dem Wagen unterzubringenden Gasmotors, dessen Verbrauch an Gas für Zurücklegung einer bestimmten Fahrstrecke u. s. w., um mit Hilfe der so gefundenen Zahlen, denen stets die Ergebnisse praktischer Versuche zugesetzt sind, einen Vergleich zwischen Anlage- und Betriebskosten einer elektrischen und einer Gasbahn anzustellen. Dabei ergibt sich, daß die Anlagekosten für eine Strecke von nahezu neun Kilometer Länge bei der Gasbahn 264 000 M. weniger betragen, als bei einer elektrischen Bahn mit oberirdischer Stromzuführung (unterirdische Stromzuführung und Accumulatoren-Betrieb sind noch theurer). Die Betriebskosten berechnet Gostkowski auf 16,7 Pf. pro Wagenkilometer bei Gasbetrieb gegen 21,6 Pf. bei elektrischem.

Wenngleich die Broschüre hauptsächlich für Lemberg geschrieben war, so verdient sie doch auch anderwärts lebhafteste Beachtung, weil sie eine Erfindung behandelt, die in sehr naher Zukunft sehr viel von sich reden machen wird. Denn wenn man auch der Schlussbemerkung des Verfassers, „daß elektrische Bahnen mit oberirdischer Stromzuführung eine Vergangenheit, Gasbahnen hingegen eine Zukunft haben“, nicht unbedingt zustimmt, so ist doch unter Fachleuten kein Zweifel mehr, daß sowohl das deutsche Gasmotorwagen-System (Dresden), wie auch das amerikanische Connelly-System, einen vollständigen Erfolg bedeuten in dem Wettkampf des Gases gegen die Elektrizität. Das Leuchtgas steht jetzt im Begriff, seinen Antheil an einem Gebiet sich zu erobern, das noch vor zwei Jahren selbst der hartnäckigste Gasfachmann neidlos der Elektrizität ganz zu überlassen willens war. Der Anfang ist gemacht: in Chicago fahren auf der größten und wichtigsten Trambahnstrecke der Welt Gasmotorwagen nach Connelly-System, in Grobydon (England) ist ein Wagen nach dem deutschen Patent (Lübig) in Betrieb, zwischen Neuchâtel und St. Blasie (Schweiz) laufen Gasmotorwagen. In Deutschland wird Dessau, die Residenz Anhalts, mit dem guten Beispiel vorangehen und im kommenden Frühjahr eine rund vier Kilometer lange Straßenbahn mit Gasbetrieb eröffnen. Zweifellos werden sehr viele, namentlich kleinere Städte sich anschließen, sobald erst die Gasbahn und ihre vortheilhaften Eigenschaften in weiteren Kreisen bekannt und richtig gewürdigt werden.

Während eine elektrische Straßenbahn die Erbauung einer kostspieligen Maschinenstation, die die Zahl der qualmenden Schote um einen vermehrt, und die nicht minder kostspielige und außerordentlich bauliche Anordnung zweier Leitungsdrähte über den Gassen voraussetzt, kann ein Gasmotorwagen ohne weiteres auf jedem vorhandenen Geleise fahren. Es ist nur geboten, an irgend einer Stelle der Strecke ein Häuschen von der Größe einer Sodawasser-Bude zu errichten, in welchem ein Gasmotor von 6 bis 8 Pferdekraften, eine Compressions-Pumpe und ein Behälter für verdichtetes Gas aufgestellt sind. Bei einem kurzen Aufenthalt vor dieser „Central-Station“ wird durch einen Schlauch eine Verbindung zwischen dem Stations-Behälter und den auf den Motorwagen (unter den Sitzen) untergebrachten Gasfässern hergestellt und die letzteren mit verdichtetem Gas gefüllt; dieser Vorgang dauert noch nicht eine Minute. Dann ist der betreffende Wagen vollkommen unabhängig und kann fahren, wohin er will, bis sein Gasvorrath erschöpft ist. Die Gasmotoren, die den Wagen fortbewegen, sind unter den Sitzen angeordnet, dem Auge vorborgen; die Fahrgeschwindigkeit und Fahrtrichtung ist beliebig einstellbar. Das oben erwähnte Häuschen muß nicht hart an der Strecke sich befinden, es kann vielmehr in irgend einem Winkel oder Hof, auch in der Gasanstalt errichtet werden. Trotz dieser einfachen und billigen Anlage bietet die Gasbahn eine Betriebs-Sicherheit, die von keinem elektrischen Bahn-System erreicht werden kann. Ein Unfall am Dampfessel, der Dampfmaschine, der Dynamomaschine und den Transmissionen, Abbrennen einer Bleisicherung oder Bruch eines Leitungsdrahtes setzen, wie zahlreiche Fälle aus der letzten Zeit beweisen haben, den ganzen Betrieb einer elektrischen Bahn vollkommen still. Bei der Gasbahn sind überhaupt nur an den Motoren der einzelnen Wagen Störungen möglich; da aber jeder Wagen zwei Motoren hat, so ist kaum anzunehmen, daß er jemals so hilflos stehen bleibt, wie z. B. sämtliche Wagen der elektrischen Bahn in Breslau diesen Sommer einmal stehen blieben, als der Haupttransmissionsriemen in der Centrale abrutschte. Dabei ist der Betrieb mit Gas um mindestens 20 pCt.

billiger als der elektrische, Gründe genug, um mit Gostkowski der Gasbahn eine bedeutende Zukunft vorherzusagen.

Der Gasbetrieb für Straßenbahnen soll und wird die Elektrizität nicht verdrängen, so wenig die letztere das Gas aus dem Beleuchtungsweisen verdrängen kann. Hier wie dort, auf beiden Gebieten ist Raum genug für beide, so daß sie ruhig neben einander bestehen können. Wo man sehr viel Verkehr zu bewältigen hat, dazu ein paar außergewöhnliche Steigungen zu befahren sind, wo man außerdem noch mit der Mode geht, die nun ein Mal „elektrisch“ ist, wird man elektrisch fahren; wo aber wegen schwachen Verkehrs äußerste Billigkeit der Anlage und des Betriebs verlangt wird, wo man die häßlichen Drähte über der Straße nicht haben will, wird die Gasbahn am Platze sein. In den zur elektrisch betriebenen Hauptlinie führenden Zubehörsstrecken untergeordneter Bedeutung sieht man in Amerika das Hauptanwendungsfeld der Gasbahn. Auch bei uns wird sie zweifellos hierfür viel benutzt werden, obwohl es hier ihre erste und wichtigste Aufgabe sein wird, den zahlreichen kleineren Städten, in denen noch nicht einmal eine Pferdebahn auf einen grünen Zweig kommen kann, die Vortheile einer Straßenbahn zu verschaffen und zugleich die jetzt vielfach nicht vorhandene Möglichkeit einer Gaspreis-Ermäßigung zu gewähren. Denn die Gasanstalten erhalten an der Gas-Straßenbahn einen Consumenten, der beträchtliche Mengen Gas bei Tage verbraucht; dadurch vermehren sie ihren Absatz, ohne die Anstalt vergrößern zu müssen, d. h. ohne Erhöhung des Anlage-Capitals, werden also durch den höheren Gewinn von letztem in den Stand gesetzt, den Gaspreis im Allgemeinen zu verringern. Dieser Umstand allein dürfte manche Stadtverwaltung veranlassen, die Gasbahn-Frage im Auge zu behalten.

Ueber den Skandal im Hause Tallehrand

wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Paris geschrieben: Das Haupt der Familie Tallehrand-Perigord, nachdem mit Adolphe von Tallehrand 1883 der letzte Herzog von Perigord und Fürst von Chalais gestorben ist, ist gegenwärtig der 83-jährige Herzog von Tallehrand, Valencay und Sagan, Ritter des Goldenen Kniebes und des Schwarzen Adler-Ordens, dreißig, vierzigjähriger Millionär und Vater von zwei Söhnen, von denen der älteste (geb. 1832) der viel genannte Prince de Sagan, der jüngere, der jetzt auch mit den französischen Gerichten in höchst unerquicklichen Conflicten lebende Herzog von Montmorency ist. Dieser Herzog von Montmorency ist gerade während der letzten Tage, zu einer Zeit, als sein Neffe Hely de Tallehrand bereits unter der Anklage der Wechselfälschung im Gefängnis saß, vollständig ausgepfändet und von seinen Gläubigern aus dem Pariser Palais, an dem ihm längst kein Stein mehr gehörte, auf die Straße gesetzt worden. Der erwähnte Prince de Sagan, ältester Sohn und Erbe, für das Herzogthum Sagan Fideicommissar des Herzogs von Tallehrand, Valencay und Sagan, hat seinerseits wieder zwei Söhne, die Grafen Hely (geb. 1859) und Bozon (geb. 1867) de Tallehrand-Perigord. Prinz Sagan ist mit wenigen Worten schwer zu charakterisiren. Sohn eines reichen Vaters, hat er nichts gelernt als Geld ausgeben; Geld aber hat er schon von frühester Jugend an so viel ausgegeben, daß ihm selbst sein Vater so viel, als er brauchte, auch nicht annähernd geben konnte oder nicht geben wollte. Erworbene hat er nie etwas, es sei denn, wenn man das erwerben nennen will, am Spielisch und bei Pferderennen; dienen, der Republik dienen, thut er „natürlich“ nicht, einmal will er nicht und dann will ihn auch die Republik nicht. Um sich das nöthige Geld, seine Schulden zu bezahlen und seinen kostspieligen Wüthgang fortzusetzen, zu besorgen, hatte Prinz Sagan, einige zwanzig Jahre alt, die Tochter eines reichen Geschäftsmannes, des späteren Barons Seillière, geheiratet. Zu den von den Vätern ererbten oder einmal zu ererbenden Millionen sind durch diese Heirat ein weiteres halbes hundert Millionen hinzugekommen. Nur hatte Prinz Sagan bei dieser Speculation die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne seine Frau gemacht. Diese hatte ihn eines Tages wegen allzu skandalösen Lebenswandels an die Luft gesetzt. Sie muß ihm zwar Alimente zahlen, ist dafür aber Prinzessin und wird dereinst einmal Herzogin.

Der Prinz und die Prinzessin von Sagan haben an ihren Söhnen gewissenlos gehandelt. Beide Söhne, obgleich von Natur reich begabt, obgleich dazu berufen, einen der berühmtesten Namen Frankreichs zu tragen und jeder ein Vermögen von vielen, vielen Millionen zu erben — von den Herzogthümern Valencay und Sagan gar nicht zu reden — haben, von Reiten, Fahren, Tanzen, von der Kunst, sich zu kleiden und mit viel äußerem Aufwand und Würde sich zu benehmen, abgesehen, weniger gelernt, als jeder Bauernjunge heute in Frankreich lernen kann, wenn er Lust und Verstand hat. Damit aber nicht genug. Der Prinz und die Prinzessin von Sagan haben die Abneigung, die zwischen ihnen herrscht, direct auf ihre Söhne übertragen, und zwar derart, daß Bozon der Liebling der Mutter wurde, Hely der des Vaters. Wenn Graf Hely den Wunsch äußerte, die Polytechnische Schule zu besuchen, so versagte ihm die Mutter hierzu die Einwilligung und die Mittel, denn sie hatte ja das Portemonnaie; wenn Bozon in den Club aufge-

nommen werden wollte, dessen Präsident der Vater war, so ließ der Prinz seinen eigenen Sohn in der Ballotage durchfallen. Die Prinzessin strafte hierfür den Grafen Hely wieder dadurch, daß sie ihm eine bereits gerichtlich versprochene Summe von 100 000 Fr., mit denen der Graf einem großen Colonialunternehmen beitreten wollte, plötzlich wieder entzog. Und der einstige Erbe von vierzig oder fünfzig Millionen mußte gegen seine Mutter einen Proceß führen, um von dieser wenigstens die nöthigsten Subsistenzmittel (500 Fr. monatlich) zu erhalten. Anfangs hat Graf Hely wohl Credit gehabt; dann ist ihm trotz aller einmal zu erwartenden Millionen auch dieser ausgegangen. Und da hat er denn seine eigene dunkle Existenz mit der Existenz anderer Dunkelmänner verknüpft; das Ende sind die Wechselfälschungen gewesen, die wahrscheinlich allerdings nicht er, aber unter seiner Mitverantwortung seine Compagnie besorgt haben. Graf Bozon ist bei dieser eigenthümlichen Erziehungsmethode nicht viel besser gerathen als sein Bruder; aber da er der Mutter Liebling ist, hat er wenigstens immer Geld. Seit seinem Mißgeschick in dem Club seines Vaters und noch aus einigen anderen Gründen hat ihn jedoch die Prinzessin aus Paris entfernen lassen und in Algier angelauft. Jetzt soll, wie die Zeitungen melden, die Prinzessin von Sagan beabsichtigen, den Grafen Hely für wahnsinnig erklären zu lassen, um dem Grafen Bozon das ganze Erbe der Tallehrands und Seillières, einschließlich des Herzogstitels, zu verschaffen. Die Manipulation wäre nichts Neues; hat die Princesse de Sagan doch vor Jahren schon einmal versucht, ihren Bruder mit Hilfe einiger complaisanter Aerzte ins Irrenhaus zu stecken, aus dem Graf Hely ihn wieder befreite.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. Mai.

* Zur Durchführung des Communalabgabengesetzes sollen der „Schl. Ztg.“ zufolge neben einer genauen Ausführungsanweisung Uebergangsbestimmungen, ferner eine Abgabenordnung und eine Sammlung von Musterstatuten für die Umgestaltung der Realsteuern den Gemeinden zur Informirung und zur Belehrung zugehen. Ferner soll den Gemeinden empfohlen werden, unter dem Vorbehalt des Regierungspräsidenten oder eines Mitgliedes der Regierung Conferenzen einerseits der Landräthe, andererseits der Vertreter der Städte anzuberaumen und für die wichtigeren Fragen Referenten zu ernennen. Auf den Conferenzen soll auch namentlich erörtert werden, in welchem Umfange die Gemeinden für das Jahr 1895/96 die Reformen beschränken oder von der Aufstellung des Reformplanes entbunden werden könnten. Solchen Gemeinden, denen bis zum 1. April 1895 die Aufstellung und Durchführung eines vollständigen Planes wegen der entgegenstehenden, in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten nicht möglich ist, soll eine entsprechende Beschränkung auf das Nothwendigste und Wesentlichste gestattet werden. Gemeinden mit einfachen Verhältnissen, in denen erhebliche Umgestaltungen des Finanzwesens überhaupt nicht erforderlich sind, dürfen von der Aufstellung eines Planes entbunden werden.

* Ueber die allgemeine Geschäftslage schreibt der „Confectionär“: Es hat sich jetzt ein unheimlicher Gast in unsere Fabrik- und Engros-Geschäfte eingeschlichen, er nennt sich „Geschäftstillheit“. Vor einigen Wochen noch himmelhoch laujend, heute zum Tode betrübt! Das ist aber unser modernes Geschäftsleben. Wer dasselbe beobachtet und kennt, wundert sich nicht mehr über solche plötzlichen Veränderungen. Der Frühjahrssbedarf ist gedeckt worden. Das Interesse für das Herbstgeschäft ist im Allgemeinen noch zu gering, als daß es einen Eindruck auf den Verkehr hervorbringen könnte. Es beginnt die Zeit der sogenannten Zwischen-Saison, die in ihrer Eintönigkeit wenig Abwechslung bietet.

* Frauen und Kinder, welche beim Kaufmann Schmalz kaufen wollen, fordern vielfach Fett. In diesem Falle könnte ihnen der Kaufmann sogar Wagenschmiere geben, ohne gegen eine gesetzliche Bestimmung zu verstößen. Natürlich wird er es nicht thun. Wohl aber wird er der Meinung sein, daß der Käufer sog. Speisefett haben wolle, das neben Schweineschmalz auch noch verschiedene Surrogate enthält, wie z. B. Stearin, Baumwollensamenöl u. s. w. Wer reines Schmalz haben will, der muß auch Schweineschmalz fordern; erhält er dann kein reines Schmalz, so würde sich der betr. Kaufmann strafbar machen. Natürlich ist Schweineschmalz auch wesentlich theurer als Speisefett.

* Rosenfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Frühjahr besonders stark eine Insekten-Larve von 7 Millimeter Länge, welche in einer braunen Hülle steckt, auftritt und die Blättungen und jungen Triebe der Rosen anfrischt. Es ist die Larve der Rosen-Gallmücke (Rosenstecher), eines winzigen fliegenähnlichen Insekts. Die Larven sind wegen ihrer geringen Größe und braunen Hülle, wodurch sie einer Winterraupe täuschend ähnlich sehen, nur bei genauer Besichtigung des Baumchens zu bemerken. Jetzt ist die beste Zeit, die Larven zu entfernen und zu vernichten. Die Rosenstöcke, welche von denselben befallen sind, geben im Sommer unbedingt ein.

* Wir lesen im „Grossener Wochenblatt“: „Die jetzige Pilzzeit läßt die Mahnung wieder angebracht erscheinen, bei dem Genuß von Pilzen recht vorsichtig zu sein. In Deutnitz starben zwei Kinder von 3 und 5 Jahren, nachdem sie in Folge des Genußes des Wassers, worin Steinpilze abgekocht waren, erkrankt waren. Auch in Grossen soll kürzlich eine Familie nach dem Essen von Morcheln schwer erkrankt sein.“ — Steinpilze sind nie an sich giftig. Wenn es sich bei dem Deutzniger Falle wirklich um Steinpilze handelte, so kann nur angenommen werden, daß die Steinpilze mit Giftpilzen in Verührung gekommen waren. Wir wiederholen unsere Mahnung, die Morcheln vor dem Kochen stets mit kochendem Wasser abzudrücken und dieses Wasser wegzuschütten. Wenn man bei allen Pilzen in gleicher Weise verfährt, verschafft man sich natürlich auch eine größere Sicherheit gegen Vergiftung.

* Darf derjenige Bürger einer preussischen Stadt, der nicht Preuze ist, als Stadtverordneter fungieren? Ueber diese Frage hatte am vergangenen Sonnabend der Bezirks-Ausschuß zu Königsberg zu entscheiden. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Allenstein war nämlich der Apotheker Hennings zum Stadtverordneten gewählt und die Stadtverordneten-Versammlung hatte die Wahl für gültig erklärt. Der Magistrat protestierte dagegen, weil nach der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 im preussischen Staate nur Preußen in öffentlichen Gemeindeämtern fungieren dürfen, Herr Hennings aber nicht Preuze, sondern Mecklenburger sei, und verlangte eine Neuwahl. Die Stadtverordneten-Versammlung blieb aber bei ihrem Beschlusse stehen, und das veranlaßte den Magistrat, die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses anzufordern. Letzterer wies die Klage zurück und erklärte die Wahl für gültig mit folgender Begründung: Die Städte-Ordnung vom Jahre 1853 verlange allerdings, daß ein städtischer Beamter Preuze sein müsse; aber sie habe das verlangt, weil sie damals die Bestimmung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 nicht habe voraussetzen können. Durch die Verfassung sei der Ausdruck „Preuze“ in der Städte-Ordnung hinfällig geworden und an seine Stelle überall zu setzen: „Angehörige des Deutschen Reiches“, was auch in später erlassenen Städte-Ordnungen bereits geschehen sei.

* Der Titel „Oberlehrer“ ist jetzt auch einem Zeichenlehrer an einer höheren Lehranstalt verliehen worden.

* Da im Sommer die Milch dem Verderben sehr schnell ausgesetzt ist, so haben, wie das Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Oppeln berichtet, die großen Milchgeschäfte in Paris die Einrichtung getroffen, ihren Kunden die Milch in gefrorenem Zustande zuzuführen und selbige auch ebenso in den Läden vorrätig zu halten. Einmal ist der Transport dieser in die Form von großen Blöden gebrachten Milch ein sehr leichter, sodann aber hält sich die Milch auch weit länger, da sie durch die Kälte und die Undurchdringlichkeit dem Eindringen und der Entwicklung der Keimsporen vorbeugt. Zum Gebrauch wird die Milch einfach aufgetaut, und soll durch die Kältebehandlung die Milch keinerlei Schaden erleiden. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den Abonnenten des „Grünberger Wochenblattes“ Aufkäufe und Rath in Patent-sachen gratis.)

— Die Schweinepeste grassirt im Kreise Grossen weiter und ist neuerdings in den Ortschaften Treppeln, Kuckäbel, Straube und Thiemendorf ausgebrochen.

— Aus dem Gubener Gefängnis sind in der Nacht zu Donnerstag die beiden Gefangenen Hoffmann aus Forst und Böttke aus Guben entflohen. Der erstere ist ein vielfach bestraffter Mensch. Ihre Entweichung bewerkstelligten sie nach der „G. Z.“ in der Weise, daß sie, nachdem sie das Gitter zur Seite gebogen hatten, sich an zerrissenen Bettlaken herabließen, die am Morgen noch von Vorübergehenden aus dem Fenster herabhängend gesehen wurden.

— Wie der „G. Z.“ mitgeteilt wird, ist in der Nacht zu Donnerstag auf der Strecke zwischen Guben und Zehnitz in der Nähe der Bude 140 ein Beamter aus dem Schnellzuge gefallen und sofort todt geblieben. Der Kopf soll vom Rumpfe getrennt worden sein.

× Naumburg a. B., 9. Mai. Hier und in den benachbarten Dörfern grassirt die Schweinepeste. — Jetzt sieht man an den Obstbäumen, besonders an den Pflaumen- und Nußbäumen, daß die kalten Nächte zum 4. und zum 5. Mai den Blüthen sehr geschadet haben.

— Für Sagan hat der Regierungs-Präsident den Zuschlag von 125 pCt. zur Staatseinkommensteuer und 10 pCt. zur Grund- und Gebäude-Steuer als Gemeinde-Einkommensteuer pro 1894/95 genehmigt.

— In Wittgendorf, Kreis Sagan, fand der Bauergutsbesitzer Hensel seinen Tod durch Ertrinken; er stürzte bei einer Beschäftigung seines Feldes, wie man annimmt, von Krämpfen befallen, in einen tieferen Bassertümpel und ertrank.

— Heute werden die Postagentur und der Telegraphenbetrieb auf der Schneefuppe eröffnet.

— Mittwoch früh 5 Uhr wurden im Hofe des Gefängnisses zu Gleiwitz die Gebrüder Johann und Severin Kosiol aus Dombrowka, Kreis Gleiwitz, hingerichtet, welche am 15. Februar 1893 den Hilfsführer Klinge erschlagen hatten. Zwischen den beiden Hinrichtungen lag ein Zeitraum von sechs Minuten. Einer der Brüder leugnete noch angesichts des Todes die That. Scharfrichter Reindel hat jetzt die 100. Hinrichtung vollzogen.

Fahrpreise für Station Grünberg.

	Schnellzug.		Personenzug.			Rückfahr.	
	II.	III.	II.	III.	IV.	II.	III.
Altwasser	—	—	11	7,40	3,70	16,50	11
Bärwalde	—	—	7,60	5,10	2,60	11,40	7,60
Baudach	—	—	2,50	1,70	0,90	3,70	2,50
Bentichen	4	2,80	3,60	2,40	1,20	5,40	3,60
Berlin p. Reppen	11,20	—	10,70	7,10	3,60	16	10,70
Berlin p. Guben*	13,20	9,30	12	8	4	18	12
Deutnitz	—	—	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Bomst	3,20	2,20	2,90	2	1	4,40	2,90
Breslau	—	—	9,10	6,10	3,10	13,60	9,10
Bromberg	18,10	12,40	17,20	11,50	5,80	25,80	17,20
Bum	7	4,90	6,30	4,20	2,10	9,50	6,30
Bunzlau. Hand.	—	—	8	5,40	2,70	12	8
Bunzlau. Raudt.	—	—	9,70	6,50	3,30	14,50	9,70
Camenz	—	—	13,40	8,90	4,50	20	13,40
Colberg	—	—	23	15,40	7,70	34,50	23
Cottbus	6,60	4,50	6,20	4,20	2,10	9,30	6,20
Grossen	2,30	1,60	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Gärtn. Vorstadt	—	—	6,20	4,10	2,10	9,20	6,20
Dringau	—	—	2,40	1,60	—	3,60	2,40
Dresden p. Guben	13,60	9,30	13,20	8,90	4,45	20,50	13,80
Dobersdorf	—	—	7,40	4,90	2,50	11	7,40
Ebersdorf	—	—	3,80	2,60	1,30	5,70	3,80
Forst i. L.	—	—	7,50	5	2,50	11,30	7,50
Krankenst.	—	—	12,80	8,50	4,30	19,10	12,80
Krausitz a. D.	—	—	5,50	3,70	1,90	8,20	5,50
Krausitz	—	—	4,90	3,30	1,70	7,30	4,90
Freiburg i. Schl.	—	—	10,30	6,90	3,50	15,40	10,30
Kreisstadt i. Schl.	—	—	2	1,40	0,70	3	2
Friedland i. Schl.	—	—	12,50	8,40	4,20	18,80	12,50
Grödel	—	—	2,80	1,90	1	4,20	2,80
Kärstenseide	—	—	7,20	4,80	2,40	10,80	7,20
Kärstenseide	—	—	7,50	5	2,50	11,30	7,50
Glogau	—	—	14,70	9,80	4,90	22	14,70
Glogau	—	—	3,30	2,20	1,10	5	3,30
Glogau	—	—	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20
Glogau	—	—	8,20	5,50	2,80	12,30	8,20
Glogau	—	—	11,30	7,50	3,80	16,90	11,30
Glogau	—	—	11,90	7,90	4	19,40	12,90
Glogau	—	—	4,10	2,70	1,40	6,10	4,10
Glogau	—	—	6,30	4,20	2,10	9,50	6,30
Glogau	—	—	3,30	2,20	1,10	5	3,30
Glogau	4,30	3	3,90	2,60	1,30	5,90	3,90
Glogau	—	—	16,70	11,10	5,60	25	16,70
Glogau	—	—	2,60	1,70	0,90	3,80	2,60
Glogau	—	—	14	9,30	4,70	20,90	14
Glogau	—	—	10,90	7,30	3,70	16,30	10,90
Glogau	—	—	8,30	5,50	2,80	12,40	8,30
Glogau	—	—	35	25	15	50	40
Glogau	—	—	6,50	4,30	2,20	9,70	6,50
Glogau	—	—	9,80	6,50	3,30	14,60	9,80
Glogau	—	—	6,90	4,60	2,30	10,40	6,90
Glogau	—	—	10,10	6,80	3,40	15,20	10,10
Glogau	—	—	5,90	4	2	8,90	5,90
Glogau	—	—	3,30	2,20	1,10	4,90	3,30
Glogau	—	—	8,70	5,80	2,90	13,10	8,70
Glogau	—	—	2,30	1,50	0,80	3,40	2,30
Glogau	15,50	10,40	15,10	10,10	5,10	22,60	15,10
Glogau	—	—	13,50	9	4,50	20,20	13,50
Glogau	—	—	6,90	4,60	2,30	10,40	6,90
Glogau	—	—	6	4	2	9	6
Glogau	—	—	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70
Glogau	3	2,10	2,80	1,90	1	4,20	2,80
Glogau	5,90	4	5,60	3,70	1,90	8,30	5,60
Glogau	—	—	1,20	0,80	0,40	1,80	1,20
Glogau	1,10	0,80	—	—	0,40	1,60	1,10
Glogau	—	—	1,40	1	0,50	2,10	1,40
Glogau	—	—	2,80	1,90	1	4,20	2,80
Glogau	5,10	3,60	4,70	3,10	1,60	7	4,70
Glogau	—	—	1	0,70	0,40	1,40	1
Glogau	5,70	4	5,40	3,60	1,80	8,10	5,40
Glogau	—	—	3	2	1	4,50	3
Glogau	—	—	10,20	6,80	3,40	15,30	10,20
Glogau	8,90	6,20	8,10	5,40	2,70	12,10	8,10
Glogau	—	—	4	2,70	1,40	6	4
Glogau	—	—	4,10	2,80	1,40	6,20	4,10
Glogau	—	—	1,60	1,10	0,60	2,40	1,60
Glogau	—	—	4,70	3,10	1,60	7	4,70
Glogau	—	—	8	5,40	2,70	12	8
Glogau	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40
Glogau	—	—	4,20	2,80	1,40	6,30	4,20
Glogau	—	—	0,80	0,55	0,30	1,20	0,80
Glogau	—	—	3,90	2,60	1,30	5,80	3,90
Glogau	—	—	7	4,70	2,40	10,50	7
Glogau	8	5,40	7,60	5,10	2,60	10,80	7,20
Glogau	—	—	11,10	7,40	3,70	16,70	11,10
Glogau	—	—	10,40	6,90	3,50	15,50	10,40
Glogau	5,60	3,90	5,10	3,40	1,70	7,70	5,10
Glogau	—	—	5,60	3,70	1,90	8,30	5,60
Glogau	—	—	4,70	3,10	1,60	7	4,70
Glogau	—	—	7,20	4,80	2,40	10,80	7,20
Glogau	—	—	7,70	5,20	2,60	—	—
Glogau	—	—	4,80	3,20	1,60	7,20	4,80
Glogau	—	—	6	4	2	9	6
Glogau	—	—	4,10	2,80	1,40	6,20	4,10
Glogau	—	—	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70
Glogau	—	—	4,50	3	1,50	6,70	4,50
Glogau	—	—	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20
Glogau	—	—	9,20	6,10	3,10	13,70	9,20
Glogau	—	—	1,60	1,10	0,60	2,30	1,60
Glogau	—	—	1,70	1,20	0,60	2,60	1,70
Glogau	15,50	10,70	14,50	9,70	4,90	21,70	14,50
Glogau	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40

	Schnellzug.		Personenzug.			Rückfahr.	
	II.	III.	II.	III.	IV.	II.	III.
Wobslau	—	—	6,80	4,50	2,30	10,10	6,80
Wobslau	5,30	3,70	5	3,30	1,70	7,50	5
Zielentz	—	—	6	4	2	9	6
Zölling	—	—	2,30	1,60	80	3,50	2,30
Zölling	—	1,40	1,90	1,30	0,70	2,80	1,90

*) Die Fahrarten berechnen zur Rückfahrt über Reppen ob. Guben.
 **) Die Fahrarten berechnen zur Reise über Glogau-Sorau oder Gansdorf ob. Guben-Laubau oder Raudten-Laubau oder Salzbrunn. Die Rückfahrarten haben vom 1. Mai bis 30. September 5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.
 †) Ueber Glogau-Sorau ob. Gansdorf ob. Guben-Rohlfurt ob. Cottb.
 ††) Ueber Raudten-Laubau ob. Guben-Rohlfurt ob. Glogau-Sorau oder Gansdorf ob. Guben-Rohlfurt ob. Cottbus.
 ‡) Ueber Glogau oder Guben-Laubau.

Bermischtes.

— Der mährische Grubenarbeiter-Ausstand hat zu großen Unruhen bei Polnisch-Ostrau geführt. Auf dem Dreifaltigkeitstisch wollte ein kleiner Theil der Arbeiter vorgehen zur Grubenschicht einmarschieren. Die Ausständigen sammelten sich vor dem Schachtgebäude, bedrohten die Einfahrenden und machten Miene, das Schachtgebäude zu stürmen. Die dort postierten 10 Mann Gendarmen verhielten sich mit aller Anstrengung, die Stürmenden zurückzuhalten, wurden jedoch thätlich angegriffen und mußten wiederholt Salven abgeben. 22 Arbeiter, meist junge Burschen, blieben auf dem Platze, davon neun sofort todt. Einige lösten auf dem Wege ins Spital gestorben sein. Das Militär, das vom Bezirkskommandanten Maslowski in Mährisch-Ostrau gerufen worden war, eilte zu spät von den Vorgängen in Polnisch-Ostrau, welches in Oesterreich-Schlesien liegt. Der Streik hat sich inzwischen auf alle Schächte der Nordbahn ausgedehnt. Die Arbeiter fordern 20procentige Lohnerhöhung. — Der Krawall von Polnisch-Ostrau führte gestern zu einer erregten Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern verteidigte die Gendarmen, welche sich im Falle der Nothwehr befunden hätten. Das Verlangen nach Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde gestellt und hierfür die Dringlichkeit verlangt, letztere aber vom Hause mit 162 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag auf, den Gewerbesaushuß zu beauftragen, den Bericht der Regierung über die Verhältnisse in den nördlichen Kohlengebieten entgegen zu nehmen und dem Hause darüber zu berichten.

— Die geretteten Höhlenforscher haben sich rasch die Sympathie des Publikums durch ihre große Unbescheidenheit verschert. Wie allseitig berichtet wird, spotteten sie der ängstlichen Deformation, welche man für sie begte, und behaupteten lächelnd, sie hätten noch einige Tage im Felsenkeller vertragen. Mit Recht erregt es Unwillen, daß sie bereits mit einem Wiener Theateragenten unterhandeln, der sie zur Darstellung eines Dramolekts gewinnen will, in welchen ihre Erlebnisse geschildert werden sollen. Nach einer neueren Meldung sind sie allerdings davon zurückgetreten. — Zwei Vereine, „Die Höhlenforscher“ (zu denen die Eingeflossenen gehören) und die „Schödelreue“, liegen sich in den Haaren. Erstere beschuldigen letztere, den Zugang zur Zuglochhöhle absichtlich verheimlicht zu haben, um ihre Kibalen zu verderben. Die „Schödelreue“, welche sich lebhaft an der Rettungsarbeit beteiligten, beantragten beim Staatsanwalt gerichtliche Untersuchung wegen jener Beschuldigung. Die öffentliche Meinung bricht aber beide Vereine den Stab. Beide Vereine stützen sich lediglich auf Rivalität und auf der Sucht, von sich reden zu machen, in Gefahren. Eine wissenschaftliche Erforschung der Höhle wird erst jetzt durch den Forstadjuncten Putz vorgenommen, der sich gestern mit den erforderlichen Instrumenten in die Höhle begeben hat.

— Verunglückte Luftschiffahrt. Der Luftschiffer Ferrel und eine Witte Volly hatten am Sonntag im Biergarten zu Grefeld Luftballon-Festfahrten unternommen. Als das Mädchen kurz vor Eintritt der Dunkelheit zum Abstieg mit dem Fallschirm den Sprung aus der Gondel machte, verlagte die Auslösemechanik des Schirmes und die Artistin hing hilflos unter der Gondel, die zu erklettern sie nicht mehr die Kraft hatte. Endlich gelang es ihr, eine der Seile, die den in bedeutender Höhe schwebenden Ballon hielten, zu ergreifen. An diesem ließ sie sich unter Einwirkung der Haut der Handflächen zur Erde hinabgleiten. Hierbei gerieth die Luftschifferin noch in die Zweige eines Baumes und wurde dann bewußtlos wegggetragen. Des nach Tausenden zählenden Publikums hatte sich während des Vorganges eine große Aufregung bemächtigt. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Die aufstehenden Zuschauer überkletterten scharenweise die Umzäunungen, stürzten in den Garten und vermehrten so die Verwirrung.

— Einsturz. In Steinbruch (Ungarn) stürzte am Dienstag Nachmittag ein im Bau begriffener Rauchfang der Keramischen Actiengesellschaft ein. Drei Arbeiter wurden getödtet und zwei verwundet.

— Panik in der Kirche. Während der Maiandacht im Dom zu Augsburg entstand Mittwoch Abend unter den zahlreichen Anhängern eine Panik, wie man annimmt, dadurch, daß eine Person ohnmächtig wurde und die zunächst Stehenden erschreckte. Alles wandte sich zur Flucht. Mehrere Personen wurden zu Boden geworfen und durch die nachdrängende Menge — glücklicher Weise nur leicht — verletzt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährigen Impfstermine am **Mittwoch, den 16. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, beginnen und an den nachfolgenden Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen** fortgesetzt werden. Die Eltern impfpflichtiger Kinder werden zu diesen Terminen noch besonders bestellt und ersuchen wir die Betreffenden, mit den Impfungen pünktlich zu den mitgetheilten Terminen zu erscheinen. Impflinge, welche zu anderen, als den bestimmten Terminen vorgestellt werden, können nur dann geimpft werden, wenn die Pimphe ausreicht. Die Eltern impfpflichtiger Kinder handeln im eigenen Interesse, wenn sie nur zu den ihnen mitgetheilten Terminen die Impflinge vorstellen.

Zum Schluß des Impfgeschäftes, Mitte Juni, wird ein besonderer Termin anberaumt werden, an dem die in diesem Jahre geborenen Kinder vorgestellt werden können. Der bestimmte Zeitpunkt wird in einer besonderen Bekanntmachung mitgeteilt werden.

Grünberg, den 8. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Fuhrwerkbesitzer, welche sich bei der **Anfuhr von Weinpfehlern** aus dem Rammereihorn betheiligen wollen, ersuchen wir, sich bei Herrn **Kammerer Rothe** zu melden.

Die erste Anfuhr soll Sonnabend, den 19. d. Mts., erfolgen.

Grünberg, den 11. Mai 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof zum **Goldenen Frieden** hierseits:

1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Commode, 1 großer u. 1 kleiner Spiegel, 2 Wandbilder, 16 Bände Meyers Lexikon, 1 Reisekorb und eine Partie div. Frauenkleidungsstücke und Wäsche öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 16. Mai, früh 10 Uhr, werden **Niederstraße 24** im Hofe, verchiedene Möbel, 1 Klavierinstrument, 1 großer Waarenschrank mit Spiegel ausgelegt, Bettstellen, Bilder, Uhren, Lampen, 1 Handrollwagen, 1 einspänniger Arbeitswagen, 1 Hochrad, 1 Radmer, viele Haus- und Wirtschaftssachen gegen baare Zahlung versteigert.

Paul Lux,
Auktionator.

Das von der kath. Kirche zu Grünberg in der Substation erstandene Grundstück **Bahn Nr. 2**, 62 ha 22 ar 90 qm groß, soll sofort im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft oder verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Rechtsanwalt **Franzke** in Grünberg.

Grünberg, 11. Mai 1894.

Der kath. Kirchenvorstand.

Kleine Wassermühle

mit ausreichend Wassertrakt, etwas schneesand mit schön. Obstgärten u. viel Bauernmüllerei dabei, nebst schön. eingericht. Bäckerei, flotte Kundschaft, Gebäude im gut. Zustande u. rentenfrei. Hyp. fest, ist sofort billig bei wenig Anzahl. zu verk. Off. erb. an den Besitzer **H. Tschander**, Kiezdorf bei Bernstadt in Sachsen.

Grundstückverkauf!

Das Haus Nr. 2 an der Wollwäse, mit großem Hofraum, ist bei ganz geringer Anzahl. sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich bis 14. d. Mts. bei mir melden, da dann der Bestbieter den Zuschlag erhält. **E. Schwenk.**

Worin viele Jahre Hausgrundstück, ein Getreidegeschäft betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näheres unter **E. L. 64** an die Exped. des Züllichauer Wochenblattes in Züllichau.

1 H. Wohnhaus zu verkaufen
Fr. Kleint, Untere Fuchsburg 25.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasheiden gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den Gen.-Agenten **Hrn. Ludwig A. Martini & Co.** in Grünberg i. Schl., den unterzeichneten Agenten:

Thiel, Gastwirth in Bohadel,
Carl Rieger in Cosel,
Rossner, Gem.-Vorst. in Schl.-Drehnow,
E. G. Bock, Gastwirth in Drentkau,
Schulz, Gem.-Vorsteher in Haidau,
Krause, Amtsekretair in Kleinig,
J. Posner in Kolja,
Rosseeck, Locomobilbes. in Kontopp,
Hohenberg, Gem.-Vorst. in Poln.-Kessel,
A. Jänisch in Gr.-Lissen,

Fr. Petruschke in Liebenzig,
Fritsch, Gasthofbesitzer in Milzig,
W. Schulz in Poln.-Netzkow,
Woltschitzki in Nittrig,
Friedr. Künzel in Oelhermsdorf,
Ernst Rackwitz in Pirnig,
Emil Haselbach in Rothenburg a. O.,
H. Schulz in Schweinitz,
Stolpe, Kaufmann in St.-Bartenberg,
Josef Hoffrichter in Gr.-Reichenau.

Aufforderung!

Im Interesse der Förderung des Eisenbahnprojectes Tschichzig-Grünberg-Christianstadt sowie der für die Industrieanlagen Grünbergs geplanten Ringbahn, erlaube ich sämmtliche Interessenten höflichst um eine gefällige unverzügliche Einsendung jener, zwecks Ausfüllung des Frachtemachweises, überreichten Fragebögen nach meinem Bureau, Berlin W., Behrenstraße 54.

Richard Damm,

Eisenbahnbau-Unternehmer.

Für veraltete Krampfadern Fußgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden wende man sich brieflich vertrauensvoll an Apotheker **F. Jekel, Breslau, Mendorfstr. 3.** 24jährige Praxis, billige, schmerzlose Heilung schriftlich garantirt.

Ein Wohnhaus,

Vorder- und Hinterhaus, mit Nebengebäuden, an 2 Straßen grenzend, für jedes Geschäft geeignet, ist veränderungsbalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Wender**, große Kirchstraße 2, 1 Treppe.

Ein Haus mit 2 Morg. Acker, Grünerei und Oelschlag ist in einem belebten Dorfe zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein H. Grundstück (maßiv) bei 2-300 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Brotmarkt Nr. 4.

Eine Landwirthschaft an der Stadt, sowie ein Weinberg mit Häuschen an der Schertendorferstraße mit wenig Anzahlung bald zu verkaufen durch **Paul Lux**, Niederstraße 24.

2 Weinärten i. g. Bauzust. b. d. Verstr. 89.

Einen Spazierwagen,

gedeckt, 1- und 2spännig zu fahren, verkauft

Fr. Neumann, Zimmermeister.

1 neuer starker Arbeitswagen, und 1 leichter Planwagen zu verkaufen

R. Rosdeck, Berlinerstr. 71.

Ein großer Driehs zu verkaufen bei **Ww. Markert**, Lindeberg 2

Kommode, Brotpfend, Tische, Stühle zu verkaufen, ein Kleiderschrank und ein guter Trach wird zu kaufen gesucht

Solzmarktstraße 15.

2 noch gute, tieferne Kleiderschrank billig zu verkaufen **Breitestraße 67.**

100 Raummeter

klein gehacktes Holz

a 4 Mark

stehen zum Verkauf bei

Jancke & Co.

1 Sterbekassensack (Dreißiger) zu vergeben. **Schulz**, Vansigerstr. 23.

1 rorb. Kreuznadel, 1 Berlin-Str. 13 u. einige Zeilige z. verk. **Krautstr. 13.**

Ein angeführtes Schwein wird zu kaufen gesucht **Berlinerstr. Nr. 17.**

Rothe Kartoffeln

zu verkaufen **Berlinerstraße 59.**

Gute Kartoffeln verkauft **A. Schirmer**, Breitestraße.

Rothe u. gelbe Kartoffeln v. Schmiel Pohl.

Ein Sattlergeselle

findet Beschäftigung bei

Wilh. Meyer.

Einen Tischlergesellen nimmt an **Hermann Gutsche**, Tischlermstr., Bucheldorf.

Einen Tischlergesellen nimmt an **R. Stolpe**, Niederstraße.

1 Tischlergesellen sucht sofort **Ad. Prüfer.**

Ein Lehrling

wird gegen Kostgeldvergütung angenommen

J. Fiedler, Lithographische Anstalt.

Ordnentlicher, zuverlässiger Bursche von 12 oder 13 Jahr, für Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Nachmittag, kann sich noch melden bei **Wilh. Siefke**, Colportagebuchhlg., Berlinerstraße 88, III.

Köchinnen, Mädchen für Alles, fort und Juli, 2 Arbeiterfamilien, 1 Burschen u. Landmädchen v. sofort sucht Frau **Kaukfürst**, Schulstr. 24.

Ein Dienstmädchen

zum 1. Juli gesucht.

Frau **Neubauer**, Postplatz 16.

Eine gesunde Köchin, evangl., welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht z. 1. Juli bei vorläufig 60 Thaler Lohn

Frau **Commerzienrath Suesmann**, Neusalz a. Oder.

Junges Mädchen, welches die Damenschneiderei erlernen will, kann sich sofort melden **Seilerbahn 6, 1 Treppe.**

Ein eheliches, sauberes Mädchen für leichten Dienst nach Frankfurt a. O. zum 1. Juli gesucht. Näheres bei

L. Reckzeh, Niederstr. 8.

1 Dienstmädchen wird gesucht **Niederstr. 28.**

Zu warne hiermit Jedem, meinem Manne etwas zu borgen, da ich für ihn nicht zahle.

Frau Apelt, Oelhermsdorf.

Gartenmöbel

empfiehlt billigst **L. Wecker.**

Bettfedern u. Bettdecken

billigst bei **Hugo Mastroph**, Ring 9.

Heut Abend 7³/₄ Uhr verschied sanft nach schwer ausgestandenem Leiden infolge unglücklicher Entbindung meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ernestine May geb. Neumann.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetruert an

Grünberg, 9. Mai 1894.

Der trauernde Gatte

A. May, Briefträger,

nebst Kindern.

Beerdigung Sonnabend Nachm. 4 Uhr.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hochgeehrten Damen von Stadt und Land zu den verschiedensten Gelegenheiten als

Friseurin

sowie auch zur Annahme von geehrten Abonnementen.

Hochachtungsvoll

Marie Christmann,

Niederstraße 29.

Achtung.

Zum Jahrmarkt empfehle ich die billigsten Stiefel u. Schuhe, sowie Herren- Knaben- u. Kinder-Anzüge, alle Sorten Arbeitshosen, Westen, gestr. Jacken, ferner verkaufe getrag. Stiefel und Sachen billig.

Adolf Weigt,

Holzmarktstraße 15, Altwaarengeschäft.

Uhren u. Uhrketten

aller Art,

für Damen und Herren,

Regulateure,

Wand- u. Weckeruhren unter reeller Garantie zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

R. Knuth, Uhrm., neben Hotel 3 Mohren.

Glühstoff-

Plättchen,

Stück Mk. 3,50 und 3,80, empfiehlt

Ad. Theile Nachf.

Alle bösen Geschwüre, Wunden und Hautkrankheiten heilt schnell und sicher die wegen ihrer außerordentlichen Heilerfolge allgemein bekannte, seit 100 Jahren bewährte

Heilwundsalbe.

In Töpfchen à 1 M und 2 M in der Apotheke zum schwarzen Adler.

Apotheker **Ernst Raettig's**

Mast- und Frekpulver

für Schweine.

Vorteile: Große Futtererparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhindert Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg.

In Grünberg bei Apoth. Th. Rothe.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubeh., 1 Wohnung, 3 Stuben, Cabinet u. Küche zu vermieten 1. October **Berlinerstr. 74.**

1 Wohnung, 4 Stuben, Küche, Entree, Wasserleitung u. Zubehdr. zu verm. **Schägenstraße 7.**

Ein Laden nebst Wohnung, desgl. 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl. und Zubeh. u. zu verm. **Grünzeugamst. 14.**

Ein freundliche Oberstube, vornheraus, zu vermieten **Schertendorferstr. 57.**

Eine Oberstube mit Kammer an einzelne Leute zu vermieten Ob. Fuchsburg 8.

1 freundliche Oberstube mit Alkoven zum 1. Juni zu verm. **Hinterm Schlachthof 39.**

1 Oberstube mit Kammer für 1 oder 2 Personen b. z. verm. **Schägenplatzweg 18.**

1 Stube z. 15. d. M. z. verm. **Hinterstr. 2.**

1 kleine Stube zu verm. **Hospitalstr. 16.**

Edl. Oberst. m. R. z. verm. **Freyst. Gb. 12.**

Ord. Mädchen find. **Logis Silberberg 15.**

Kost u. Schlafst. zu verg. **Silberberg 23.**

Neue Schlesische und Züllichauer
Gesangbücher,
Gebetbücher,
Gratulationskarten,
Pathenbriefe,
Küchenstreifen
 in Wachstuch und Papier,
Pergament-, Filtrir- und
Schablonenpapier,
Papier-Ausstattungen,
Monogramme für Weiss-Stickerei,
Geschäftsbücher jeder Art
 von J. C. König & Ebhardt in Hannover,
 Copirpressen, Copirbücher, Copir-
 Kautschukblätter, Oel- u. Löschcartons,
 Shannon-Registratoren, Soennecken-
 Schnellordner, Falzmappen etc., sowie
 sämtliche Comptoir-Artikel
 empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Karnetzki,
 Papierhandlung und Buchbinderei,
 Grünzeugplatz.



prämirt in Chicago u. s. w. liefert billigst
 unter Garantie

A. Zellmer, Berlinerstr. 517.

Urtheil der Preis-Jury der Chicagoer
 Welt-Ausstellung über
Adler-Fahrräder.

Ein in jeder Beziehung erstklassiges
 Fabrikat von sauberster Arbeit in feinstem
 Material, sowie eine Vollkommenheit der
 Ausföhrung, die nichts zu wünschen
 übrig läßt.

gez. Ervin Miller, Mitglied der Jury.
 Fahrunterricht und Preis-
 listen gratis.

**Fahr-
 räder,**
 beste Fabrik-
 late, insbeson-
 dere Adler-
 Fahrräder,

Herrn- u. Knaben- Garderoben

kauft man am **billigsten** und
besten bei

J. Schwarz,

1 Oberthorstraße 1,
 im Hause des Herrn Hofrichter.

Meine Reellität ist bereits zur Genüge bekannt.

Zur gefälligen Beachtung!

Unter Bezugnahme auf eine Annonce in Nr. 54 d. Blattes „Deutsches
 Kaiseranzenmehl“ betreffend, diene dem kausenden Publikum hiermit zur Auf-
 klärung, daß durchaus nichts Neues geboten wird, wenn heute eine inländische
 Mühle Weizenmehl auf den Markt bringt, daß in Qualität dem Wiener und
 Budapestter Fabrikat gleichkommt.

Nicht nur die unterzeichnete, sondern alle, mit ihrer Einrichtung auf der
 Höhe der Zeit stehenden, Mühlen des Inlandes, liefern seit Jahren ein eben-
 solches Fabrikat. In vielen Fällen wird aber die Gleichstellung mit dem aus-
 ländischen Mehle nur deshalb hervorgesucht, um unverhältnismäßig hoch-
 gestellte Preise zu rechtfertigen.

Ed. Brunzel,
 Rothenburger Mühle.

Kaffee oder Cichorien?

Unter der Bezeichnung „...-Kaffee“, mit verschiedenen
 Beinamen, werden dem Verbraucher fortwährend Kaffee-Zusätze angepriesen,
 welche nichts weiter enthalten, als **Cichorien**.

Wir verschmähen diese immerhin Täuschung erweckende Bezeichnung
 und nennen unseren besten Kaffee-Zusatz daher nur Cichorien und zwar
 „Anker-Cichorien“. Derselbe ist verbürgt rein, aus feinsten
 magdeburgischen Cichorienwurzeln hergestellt und überall zu kaufen in
 125 gr Packeten, wie 250 gr Büchsen.

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau,
 Cichorienfabrik, gegründet 1819.

Das photographische Atelier
 von **A. Krause, Große Bahnhofstraße,**
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Photographien
 in sauberster Ausföhrung zu mäßigen Preisen.
 Gedffnet alle 3 Feiertage von früh bis Abends.

Kocher mit Gas!

Für die bevorstehende wärmere Jahreszeit bringen wir unsere

Gaskocher

und

Gasplatten

in empfehlende Erinnerung.

Praktisch, bequem, angenehm, billig!

Gaspreis nur 14 Pfg. pro cbm.

Der erforderliche Gasmesser zur separaten Messung des Kochgases wird bei
 durchschnittlichem Monatsconsum von 30 cbm unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
 Die Preise für Gasbeheizung sind bedeutend ermäßigt.

Preislisten, Kostenanschläge sowie jede Auskunft stets bereitwilligst unentgeltlich.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

C. Frink & Co.

Inh.: **Hans Bergmann.**

Atelier am 1. Feiertag geschlossen, am 2. gedffnet von 11-4 Uhr.

Die Bade-Anstalt

Niederthorstraße Nr. 23

ist von heut ab, außer an Sonn- u. Festtagen, täglich gedffnet.

Grünberger Spritfabrik. R. May.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen in größter
 Auswahl zu
 billigen Preisen empfehle ich zum Feste einer gütigen Beachtung.

Reinh. Sommer, Rönchermstr., Gr. Kirchstr. 4, an der evang. Kirche.
 Für **Bickelfelle** zahlt stets höchste Preise. D. D.

Hüte und Mützen empfiehlt in größter Auswahl zu
 den billigsten Preisen

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Gde Große Kirchstraße.
 Für **Bickelfelle** kauft und zahlt dafür stets die höchsten Preise. D. D.



Alle Musikinstrumente

kauft man am besten und bequemsten
 bei größter Auswahl in **nur**
Prima-Waare bedeutend billiger
 als irgendwo anderswärts in der-
 selben Qualität! dabei unter reeller
 Garantie

von 6 Monaten! nur bei
Ed. Adler, Grünbergi. Schl.,
 Niederstr. 10/11.
 Eigene Werkstatt für Bau und
 Reparatur!

Kinderwagen,

größte Auswahl, vom einfachsten bis zum
 elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig,
 empfiehlt **R. Heinitz, Niederstraße.**

Rosen u. Maiblümchen,
 schöne, blühende **Topfpflanzen,**
frische Gurken
 empfiehlt aus der „Blumen- u. Frucht-
 handlung“ Ring Nr. 2
Otto Eichler.

Portwein, Sherry,
Malaga, Madeira,
 direct aus zuverläss. Hand bezogen, offerirt
 preiswerth **Carl Richter, Niederstr. 77.**

Schönes Bickelfleisch
 empfiehlt
Paul Lachmann, Gostplatz.

Fettes Rostfleisch
 empfiehlt
August Kappel.

F. Grottschreiber's
Bahn- u. Mundwasser,
 gediegen in der Zusammenlegung; von
 kräftig aromatischem Geschmac.
 Man achte beim Einkauf auf die Fabrik-
 marke der Admen-Apothete zu Züllichau.
 Zu haben in der Adler-Apothete von
 Th. Rothe.